Testatsexemplar

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung öffentlichen Rechts
(ohne Universitätsmedizin)
Göttingen

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

pwc

"PwC" bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis Seite

Lagebericht 2011 1

Jahresabschluss 1

1. Bilanz zum 31. Dezember 2011 2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 5
3. Anhang 2011 7

Anlagenspiegel 19

Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans 23

Anteilsbesitzliste 27

Entwicklung der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG 29

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 1

Georg-August-Universität Göttingen Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin), Göttingen

Lagebericht 2011

Strategische Zielsetzung der Georg-August-Universität Göttingen

Die Universität Göttingen steht mit ihren Forschungsleistungen und der Qualität ihrer Studienprogramme in der Gruppe deutscher Spitzenuniversitäten. Sie ist eine international bedeutende Forschungsuniversität mit Schwerpunkten in der forschungs-basierten Lehre und zeichnet sich durch die Vielfalt ihrer Fächer insbesondere in den Geisteswissenschaften, die exzellente Ausstattung in den Naturwissenschaften sowie die herausragende Qualität ihrer Forschung in den profilgebenden Bereichen aus.

Ziel der Universität ist es, diese Position weiter auszubauen und die Vielfalt ihrer Fächer mit interdisziplinärer und internationaler Vernetzung zu bewahren. Dabei ist es besonders wichtig zusammen mit den Partnern im Göttinger Research Campus ein forschungsförderndes Umfeld, den „Göttinger Spirit“ zu erhalten, der die Kreativität und die Qualität der Forschung optimal fördert. Damit sichert sie zugleich die Basis für hervorragende Lehre und Ausbildung.

Zielprofil

- Erhalt der Fächervielfalt zur Interdisziplinarität in der Forschung und Diversität des Lehrangebotes
- Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und der Graduiertenprogramme
- Optimale Nachwuchsförderung vor allem in der Postdoc-Phase und im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen
- Intensive Kooperation mit den nicht-universitären Partnern im Göttingen Research Campus in Forschung und Lehre
- Kooperation mit regionalen Partnern aus der Wirtschaft sowie anderen Hochschulen
- Internationale Vernetzung durch Forschungskooperationen, zum Austausch von Studierenden und in Form strategischer Partnerschaften
- Professionalisierung der Verwaltung zu einem Wissenschaftsmanagement

Strategien

Mit dem oben genannten Zielprofil konzentriert sich die Universität auf ihre traditionellen und strukturellen Stärken und baut mit innovativen Konzepten darauf auf. Dabei nutzt sie die durch die Stiftung gegebene Autonomie.

- **Interdisziplinarität und Vielfalt** - Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Geistes-, Gesellschafts-, Natur- und Lebenswissenschaften und Erhalt der Fächervielfalt im Interesse zukunftsgestaltender Lösungen globaler Probleme; Ausbildung zu grundlegendem Wissen, kreativem Denken und der Fähigkeit interdisziplinär wissenschaftlich zu arbeiten.
- **Forschungsorientiertes Lehren und Lernen** - Entwicklung und Weiterentwicklung von forschungsbezogenen Studienprogrammen im Rahmen der Bachelor/Master Programme sowie berufsbezogene Ausbildungs- und Fortbildungsangebote in Graduiertenschulen.
- **Nachwuchsförderung** - Angebot transparenter Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler/innen (insbes. auch tenure-track-Positionen) sowie Schaffung eines, an den Bedarfen der Fakultäten ausgerichteten ausgewogenen Verhältnisses von befristeten zu unbefristeten Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen.

- **Gleichstellung** – Ausbau der dezentralen Gleichstellungsarbeit und Weiterführung der Gleichstellungsmaßnahmen zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen insbesondere Ausweitung der Mentoring Programme. Aufbau eines Konzepts zum Diversitätsmanagement.
- **Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen** - Verfestigung der Partnerschaft im Göttingen Research Campus durch intensive Nachwuchsförderung mit den Mitgliedern des Göttingen Research Council und dem Aufbau gemeinsamer Infrastruktur; gezieltes gemeinsames Marketing für den Wissenschaftsstandort Göttingen.
- **Wirtschaftskooperationen** - Erweiterung des Göttinger Research Campus durch regionale Unternehmen als assoziierte Partner.
- **Internationalität** - Erhöhung der Anziehungskraft für ausländische Wissenschaftler/innen und Studierende durch gezielte Serviceangebote im Rahmen des internationalen Campus; Angebote für Wissenschaftler/innen und Studierende zu Auslandsaufenthalten.
- **Wissenschaftsmanagement** - Professionalisierung und Internationalisierung der Verwaltung durch selbsterstellte Entwicklungskonzepte; Nutzung der Eigenverantwortung der Stiftungsuniversität, Stärkung ihrer Gremien, Fakultäten und Einrichtungen durch die Wahrnehmung gemeinsamer Verantwortung.

Der Erfolg dieser strategischen Zielsetzung hat sich bei der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gezeigt. Die Universität Göttingen setzt mit seinem neuen Zukunftskonzept im Jahr 2012 weiter auf: Tradition - Innovation - Autonomie. Das neue Konzept umfasst neben den Maßnahmen Brain Gain und Lichtenberg-Kolleg vor allem Konzepte zur besseren Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Darüber hinaus ist als relevante neue Komponente der Aufbau von zukunftsorientierter und nachhaltiger Forschungsinfrastruktur aufgenommen worden. Dazu gehören zum einen die universitären Sammlungen, deren Erhaltung und Nutzung für Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit. Zum anderen innovative interdisziplinäre Konzepte zur Erstellung, Verwaltung, Nutzung und Erhaltung großer Datenbanken. Konzepte die von der traditionellen Forschung zur virtuellen eResearch führen. In allen Maßnahmen spielen die Querschnittsthemen Internationalisierung und Gleichstellung eine wichtige Rolle.

Im Exzellenzwettbewerb stehen außerdem erneut die Göttinger Graduiertenschule für Neurowissenschaften und Molekulare Biowissenschaften (GGNB) und das Exzellenzcluster „Mikroskopie im Nanometerbereich“ - welches in der Universitätsmedizin angesiedelt ist. Zusätzlich ist die GEWINA (Geisteswissenschaftliche Nachwuchsakademie) als Graduiertenschule im Exzellenzwettbewerb.

1. Geschäftsverlauf

(Vorjahresangaben in Klammern)

Die Universität Göttingen ist seit 1. Januar 2003 in der Trägerschaft einer Stiftung des Öffentlichen Rechts. Die Stiftung trägt zwei wirtschaftlich eigenständige Unternehmen: Universität Göttingen ohne Universitätsmedizin und Universitätsmedizin.
Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die Universität ohne Universitätsmedizin.

1.1 Entwicklung der Finanzhilfe des Landes sowie der Dritt- und Sondermittel

In 2011 lag der Ertrag aus der Finanzhilfe bei **211,1 Mio. €** (208,0 Mio. €).
Darin inbegriffen sind Mittel für

- Bauunterhalt in Höhe von 4,6 Mio. € (einschließlich Bauleitmittel) und
- Mittel für Investitionen in Höhe von 2,1 Mio. €.

Nachdem in 2010 erstmals, aufgrund der Ergebnisse der „Formelgebundenen Mittelzuweisung“ des Landes, eine Erhöhung der Finanzhilfe um 0,3 Mio. € realisiert wurde, konnte in 2011 dieser Formelgewinn auf 0,9 Mio. € erhöht werden.

Im Berichtsjahr ist die Universität aus Mitteln der Finanzhilfe Verpflichtungen für Berufungs- und Bleibezusagen in Höhe von insgesamt 7,7 Mio. € (8,9 Mio. €) eingegangen. Dies entspricht 3,6 % (4,3 %) ihres Finanzhilfeertrags. Die Auflage aus dem „Zukunftsvertrag“, Mittel in Höhe von 1,5 % der Finanzhilfe für diesen Zweck bereitzustellen, ist damit erfüllt. Von diesen Zusagen wurden im Berichtsjahr bereits 1,4 Mio. € abgerufen.

Zur Förderung von Innovationen im Hochschulbereich wurde von der Universität der Struktur- und Innovationsfonds gebildet. In diesen fließen vor allem Finanzhilfemittel, die durch die Erträge aus Programm- und Projektpauschale freigesetzt werden. In 2011 wurden dort 5,5 Mio. € eingestellt. Dies entspricht 2,6 % des Finanzhilfeertrags. Die Verpflichtung aus dem Zukunftsvertrag, 1 % der Finanzhilfe hierfür bereitzustellen, ist damit erfüllt.

Im Dritt- und Sondermittelbereich konnten **156,7 Mio. €** (134,8 Mio. €) an Erträgen realisiert werden.

Entwicklung der Erträge aus Dritt- und Sondermitteln
(Angaben in Mio. €)

	2007	2008	2009	2010	2011
1. Drittmittel Forschung	**48,1 €**	**59,9 €**	**69,1 €**	**75,2 €**	**91,9 €**
davon					
DFG	24,4 €	36,9 €	42,8 €	46,9 €	54,3 €
davon:					
DFG allgemein	22,1	26,6 €	28,8 €	28,4 €	32,7 €
DFG Programmpauschale allgemein	1,3	2,4 €	3,4 €	4,1 €	5,9 €
DFG Exzellenzinitiative	0,9	6,9 €	8,9 €	12,0 €	12,8 €
DFG Programmpauschale Exzellenzinitiative	0,1	1,3 €	1,7 €	2,4 €	2,9 €
Bund*	9,3 €	9,8 €	10,3 €	10,2 €	14,4 €
Europäische Union	2,6 €	2,3 €	2,4 €	2,4 €	4,8 €
Andere Zuschussgeber	6,8 €	6,4 €	8,0 €	9,7 €	6,9 €
Auftragsforschung	3,5 €	3,3 €	4,5 €	4,1 €	9,2 €
Sonstige Drittmittel	1,5 €	1,2 €	1,1 €	1,9 €	2,3 €
2. Drittmittel Lehre					
Studienbeiträge und Langzeitstudiengebühren	**14,3 €**	**14,3 €**	**14,0 €**	**13,8 €**	**13,9 €**
3. Sondermittel des Landes	**25,8 €**	**33,4 €**	**32,5 €**	**45,8 €**	**50,9 €**
Gesamt	**87,6 €**	**107,6 €**	**115,6 €**	**134,8 €**	**156,7 €**

* inkl. Erträge für Stipendien und seit 2010: Projektpauschale

Die Drittmittelerträge konnten zum fünften Mal in Folge deutlich gesteigert werden. ‚Die bereits in 2010 hohen Erträge bei den allgemeinen DFG-Mitteln konnten nochmals um 15 % gesteigert werden. Besonders hervorzuheben sind die Erträge aus EU-Mitteln und der Auftragsforschung, die um 100 % resp. 124 % gegenüber 2010 angestiegen sind. Bei den Erträgen aus Projekten des Bundes lag die Steigerung gegenüber 2010 bei 49,0 %. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese außergewöhnlich hohen Ergebnisse in den Folgejahren nicht weiter gesteigert, aber auf einem hohen Niveau stabilisiert werden können.

So zeichnet sich bei der Höhe der Drittmittelbewilligungen in 2011 mit 102,1 Mio. € nach 124,3 Mio. € in 2010 bereits ab, dass mit einer weiteren substantiellen Steigerung der Erträge nicht gerechnet werden kann. Dieser Rückgang der Bewilligungsbeträge für 2011 ist einerseits dem außergewöhnlichen Rekordergebnis in 2010 geschuldet. Andererseits gehen rd. 2,0 Mio € auf die geringere Bewilligung im Zukunftskonzept entsprechend dem Projektplan zurück. 2010 war mit 14,7 Mio. € das Jahr mit dem höchsten Bewilligungsvolumen. Dazu kommen geringere Bewilligungsbeträge in Höhe

von 7,4 Mio. € im Bereich der Sachbeihilfen der DFG. Bei Bewilligungen von Stiftungen ist ein Rückgang von 7,5 Mio. € und bei den Bundesmitteln (ohne Bundesministerium für Bildung und Forschung) von 13,3 Mio. € zu verzeichnen. Hinzu kommt, dass die Zunahme der Verbundprojekte in 2011 (vgl. Punkt 1.3.2) im Berichtsjahr noch nicht zu einer, dem Umfang der Projekte entsprechenden, Zunahme der Bewilligungsbeträge führte, da in der Anlaufphase die Bewilligungen in der Regel deutlich unter den Jahressummen liegen.

Studienbeiträge

Die Erträge aus Studienbeiträgen liegen geringfügig (0,1 Mio. €) über den Vorjahreszahlen. Der Aufwand aus Studienbeiträgen lag um 1,3 Mio. € (0,6 Mio. €) über dem Ertrag. Der entsprechende Betrag wurde dem Sonderposten Studienbeiträge entnommen. Die Universität baut damit deutlich den „Verwendungsrückstau“ aus der Anfangsphase ab. Der Bau des Lern- und Studienzentrums, das aus Studienbeiträgen finanziert wird und in 2012 in Betrieb gehen soll, wird ebenfalls zum Abbau dieses Sonderpostens beitragen.

Die Verwendung der Studienbeiträge ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle.

Verwendung der Einnahmen aus Studienbeiträgen 2011

		Vollzeit-äquivalente	Anzahl	Wochen-stunden	Aufwand in Euro
1	Zusätzliches hauptberufliches wissenschaftliches Personal	45,54			**2.608.752 €**
2	Zusätzliches nebenberufliches Personal (einschl. stud. Hilfskräfte, Tutor/-innen)		4.119	4.580	**3.594.784 €**
3	Zusätzliches Personal im technischen und Verwaltungsdienst (ohne Bibliotheksdienst*)	54,16			**2.935.631 €**
4	Verlängerung der Öffnungszeiten von Bibliotheken				**517.649 €**
5	Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln				**984.947 €**
6	Bauliche Maßnahmen				**2.695.536 €**
7	Beschaffung Allgemeine Geräteausstattung				**381.743 €**
8	Verbesserung der DV-Infrastruktur				**98.308 €**
9.1	Leistungs- und Befähigungsstipendien		0		**0 €**
9.2	Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit		132		**33.000 €**
9.3	Sonstige Stipendien				**0 €**
10	Sonstiges				**948.745 €**
	davon: Hochschulbezogene Soziale Infrastruktur**				440.594 €
	davon: Zuführungen an Studienbeitragsstiftungen nach §11 (1) S. 11 und 12 NHG				0 €
					14.799.095 €

*Mitarbeiter in den Bibliotheken zur Verlängerung der Öffnungszeiten sind nicht unter Personal dargestellt. Die Personalkosten sind als Betrag in € aufgeführt. Im Durchschnitt arbeiteten im Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011 9,86 VZÄ im Bibliotheksdienst.
** Maßnahmen im Bereich Beratung und Betreuung von Studierenden

1.2 Jahresergebnis

Das Jahr 2011 schließt mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von **25,8 Mio. €** (17,3 Mio. €) ab. Dieses geht in Höhe von 3,8 Mio. € auf das Ergebnis aus der Anlage der liquiden Mittel und des Vermögens der Universität - abzüglich der Beträge, die zur Verwendung vorgesehen waren - zurück. Dazu kommen 1,2 Mio. € an Sachspenden ins Anlagevermögen, 1,8 Mio. € aus der Auflösung von Rückstellungen für die Altersteilzeit sowie 0,8 Mio. € aus nicht verwendeten Erträgen aus der Programmpauschale. Weitere 1,0 Mio. € konnten mit der Stromproduktion aus alternativen Energien und der Vermietung von Flächen erzielt werden.

Ein Betrag in Höhe von 17,2 Mio. € (12,0 Mio. €) ergibt sich aus beplanter, aber nicht aufwandswirksam gewordener Finanzhilfe. Darunter:

- 6,3 Mio. € offene Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen im Jahr 2011,
- 2,8 Mio. € nicht aufwandswirksam gewordene Verpflichtungen aus dem Struktur- und Innovationsfonds zur dauerhaften Sicherung der Maßnahmen des Zukunftskonzepts,
- 1,8 Mio. € offene Verpflichtungen aus dem Infrastrukturbereich zur dauerhaften Sicherung der Energieversorgung sowie
- 6,3 Mio. € aus den Einrichtungen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Wirtschaftsjahr 2012.

Aus den Rücklagen der Fakultäten sowie der Hochschulleitung und der Verwaltung wurde ein Betrag von 3,6 Mio. € entnommen, um Aufwendungen dieser Einrichtungen zu finanzieren.

Diese Entwicklung zeigt, dass die in 2010 durch das Präsidium beschlossene Begrenzung der Rücklagenübertragung zum Jahr 2011 auf max. 30 % und ab 2012 auf max. 25 % des Wirtschaftsplanbudgets (unter Berücksichtigung von bestimmten Sonderfaktoren) weiterhin greift. Sollte es zu einer Überschreitung der Obergrenze kommen, sollen die darüber hinausgehenden Beträge dem Struktur- und Innovationsfonds zugeführt werden.

1.3 Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebots

1.3.1 Studium und Lehre

Studiengänge insgesamt: 184 (Stand zum WiSe 2011/2012)

davon
1. Grundständiges Studienangebot: 90
   - darunter Bachelorstudiengänge: 85
2. Weiterführendes Studienangebot: 94
   - darunter Masterstudiengänge*: 72
   - darunter Promotionsstudiengänge: 16

* ohne Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss Master

Im Jahr 2011 wurde das Studienangebot um 5 Bachelor- und 3 Master-Studiengänge erweitert, darunter der erste vollständig englischsprachige Bachelor-Studiengang der Universität Göttingen „Molecular Ecosystem Sciences“ sowie der gemeinsam mit den Universitäten Braunschweig, Clausthal und Hannover angebotene Master-Studiengang „Internet Technologies and Information Systems“. 2 Promotionsstudiengänge wurden neu eingeführt und 1 Promotions-studiengang geschlossen.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 29 Akkreditierungsverfahren abgeschlossen, darunter 13 Erst- und 16 Reakkreditierungen. Zum Wintersemester 2011/2012 lag damit für insgesamt 99 % aller Bachelor-, Master- und Promotions-Studiengänge der Universität Göttingen ein positiver Akkreditierungsbescheid vor.

Zum Studienjahr 2011/12 sind aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge und der Aussetzung der Wehrpflicht im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 an der Universität Göttingen 1.073 zusätzliche Studienanfängerplätze eingerichtet worden.

1.3.2 Forschung

Drittmittelgeförderte Forschungsverbünde und Nachwuchsförderung in 2011

Bezeichnung	2011	2010
Exzellenzwettbewerb: Zukunftskonzept	1	1
Exzellenzwettbewerb: Exzellenzcluster*	1	1
Exzellenzwettbewerb: Graduiertenschule	1	1
DFG-Forschungszentrum*	1	1
BMBF-Bernsteinzentrum	1	1
Sonderforschungsbereiche	7	5
- darunter mit Sprecherfunktion	6	4
Graduiertenkollegs	17	13
- darunter mit Sprecherfunktion	15	12
Forschergruppen	20	21
- darunter mit Sprecherfunktion	7	7
Forschernachwuchsgruppen	18	16
EU-Projekte	80	68
- darunter mit Koordinatorenfunktion	18	12

* Bei dem Exzellenzcluster handelt es sich um eine Ausbauförderung des DFG Forschungszentrums. Das Exzellenzcluster ist in der Universitätsmedizin angesiedelt. Die Universität ist daran beteiligt.

Das Jahr 2011 stand im Zeichen der Vorbereitung auf die nächste Runde der Exzellenzinitiative. Im September wurden Fortsetzungsanträge für die in der ersten Runde bewilligte Graduiertenschule, das Exzellenzcluster und das Zukunftskonzept sowie ein Neuantrag für eine Graduiertenschule eingereicht. Die jeweiligen Begutachtungen fanden im Zeitraum Dezember 2011 bis Januar 2012 statt. Eingereicht wurde zudem ein Vollantrag auf ein DFG-Forschungszentrum (FZT), dessen Begutachtung im Januar 2012 stattfand. Das geplante FZT soll die Göttinger Expertise im Bereich Biodiversität stärken. Generell konnte die Universität durch zahlreiche neue Projekte, insbesondere auch in der Verbundforschung, ihre Stärken ausbauen und ihre Position im nationalen und internationalen Wettbewerb verbessern. Unter anderem wurden zwei neue DFG-Sonderforschungsbereiche mit Sprecherfunktion bewilligt. In den koordinierten Programmen der DFG hat sich die Anzahl der Projekte, auch derer mit Sprecherfunktion, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöht (s. Tabelle). Auch auf dem Gebiet der durch Bundesmittel geförderten Projekte war die Universität sehr erfolgreich. Die Zahl der eingeworbenen EU-Projekte erhöhte sich um 12 auf insgesamt 80, davon 18 Projekte mit Koordinationsfunktion der Universität Göttingen.

1.4 Entwicklung der Studierendenzahlen

Im Studienjahr 2011 waren an der Universität Göttingen (ohne Medizin) insgesamt 21.623 Studierende immatrikuliert, entsprechend einem Anstieg von knapp 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil Neuimmatrikulierter stieg um knapp 20 Prozent. Er macht damit insgesamt 23 Prozent aller eingeschriebenen Studierenden (ohne Medizin) aus. Die Zahl der Erstimmatrikulierten lag mit 3.910 (ohne Medizin) ebenfalls um knapp 1/5 höher als im Vorjahr, entsprechend 75 Prozent aller Neuimmatrikulationen. Dieser Anstieg ist vor allem auf den doppelten Abiturjahrgang in Niedersachsen und die Aussetzung der Wehrpflicht zurückzuführen. Im Rahmen des Hochschulpakts sind an der Universität ca. 1.000 zusätzliche Studienplätze geschaffen worden. Zudem nimmt auch die Verfügbarkeit von Masterstudienplätzen weiter stetig zu.

Die im Wintersemester 2011/12 aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs in Niedersachsen und der Aussetzung der Wehrpflicht beobachtete Zuwachs der Gesamtzahl Studierender wird durch das verzögerte Ankommen des doppelten Abiturjahrgangs auch in 2012 weiter anhalten. Zum Wintersemester 2012/13 wird noch einmal mit ca. 800 zusätzlichen Studienanfängern gerechnet.

Das dialogorientierte Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung wird für die Zulassungskampagne Wintersemester 2012/13 zunächst nur mit wenigen Hochschulen in einem Pilotverfahren getestet. Deshalb wird bei erhöhtem Aufkommen an Studieninteressierten und der bestehenden Notwendigkeit zu Mehrfachbewerbungen auf zulassungsbeschränkte Studienfächer auch weiterhin eine steigende Zahl von Bewerbungen auf zulassungsbeschränkte Studienangebote der Universität Göttingen erwartet.

1.5 Personal

Im Jahresdurchschnitt waren an der Universität in 2011 beschäftigt:
(Angaben in Vollzeitäquivalenten)

	2011	**2010**
Personal, gesamt	3.881	3.808
- Frauenanteil	45,73 %	45,15 %
davon: Beamte	616	599
Tarifpersonal	3.124	3.072
Beschäftigte in Elternzeit	28	24
Auszubildende	113	113
Professorinnen und Professoren (C 2 - C 4 und W1 - W3)	348	335
Neuernennungen	33	21
- Frauenanteil	30,3 %	33,3 %

Der Personalaufwand lag in 2011 mit 233,5 Mio. € (217,2 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr um 16,3 Mio. € höher. Der höhere Aufwand ergab sich vor allem durch die gestiegenen Beschäftigtenzahlen sowie Besoldungs- und Tariferhöhungen.

Eine Differenzierung der Vollzeitäquivalente nach der Anzahl der Personen ergibt 5.054 Beschäftigte. Der Frauenanteil beträgt dabei 50 %. 2.639 Beschäftigte sind in Vollzeit beschäftigt (Frauenanteil 36 %) und 2.415 in Teilzeit (Frauenanteil 64 %). 2.446 Beschäftigte befinden sich in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis (Frauenanteil 52 %) und 2.608 in einem befristeten (Frauenanteil 48 %). Der hohe Anteil von befristeten Beschäftigungen entspricht angesichts befristeter Forschungsprojekte und befristeter Beschäftigungen zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation dabei den Besonderheiten einer Universität. Weitere 2.536 Personen sind als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis tätig und unterstützen das wissenschaftliche Personal bei seinen Aufgaben in Forschung und Lehre.

Die Beschäftigtenzahlen der Universität Göttingen haben sich im Jahre 2011 nochmals deutlich gegenüber 2010 um 214 Personen bzw. um 73 Vollzeitäquivalente erhöht. Bemerkenswert ist dabei, dass die Erhöhung der Beschäftigtenzahl im Wesentlichen auf eine weitere Erhöhung der Finanzierung aus Dritt- und Sondermitteln sowie Studienbeiträgen zurückzuführen ist, so dass mittlerweile bereits rund ein Drittel der Beschäftigten aus Dritt- und Sondermitteln sowie Studienbeiträgen finanziert werden.

Damit bleibt die Universität auch weiterhin einer der größten Arbeitgeber in Südniedersachsen. Neben der traditionellen Ausbildungsaufgabe in der Lehre ist die Universität mit bis zu 130 Auszubildenden auch als Ausbildungsbetrieb für die Region von erheblicher Bedeutung. In 2011 erfolgte die Ausbildung in 19 verschiedenen Ausbildungsberufen. Hierbei nahmen die Ausbildung zur Biologielaborantin/zum Biologielaboranten (31 Auszubildende), zur Feinwerkmechanikerin/zum Feinwerkmechaniker (27 Auszubildende) sowie zur Elektronikerin/zum Elektroniker für Geräte und Systeme (12 Auszubildende) den größten Anteil ein.

Aufgrund der in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen hinsichtlich der Vergabe von besonderen Leistungsbezügen an Professorinnen und Professoren der Universität Göttingen hat das Präsidium im Jahr 2011 - nach Anhörung des Senats - die bis dahin geltende Richtlinie über das Verfahren und die Vergabe von besonderen Leistungsbezügen modifiziert. Das bisherige Stufenmodell wurde von fünf auf acht Stufen erweitert. Ferner wurden die Kriterien für die Vergabe der Stufen flexibler gestaltet. Besondere Leistungsbezüge an Professorinnen und Professoren wurden in 2011 zum 01.04. und 01.10. vergeben (9. und 10. Vergaberunde). Die Entscheidungen erfolgten nach Beratung durch das hierzu berufene Expertengremium. Es wurden für beide Vergaberunden insgesamt 28 Anträge gestellt (davon 4 von Professorinnen), in 25 Fällen wurde positiv entschieden (davon 4 Professorinnen). Dabei wurden 14 mal die Stufe 1 zunächst befristet, 3 mal die Stufe 1 unbefristet, 7 mal die Stufe 2 zunächst befristet, 2 mal die Stufe 2 entfristet und einmal die Stufe 3 zunächst befristet vergeben.

Personalentwicklung

Aus dem Projekt „Führung, Motivation, Kultur“ heraus war im Jahr 2010 in der Zentralverwaltung eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt worden, deren Beteiligung mit 73 % überdurchschnittlich hoch war. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralverwaltung sollten u. a. Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit beim Arbeitgeber Universität Göttingen beurteilen. Auf der Basis der Ergebnisse wurden in 2011 in allen Abteilungen und Stabsstellen der Zentralverwaltung weitergehende Gestaltungsmaßnahmen, insbesondere in den Bereichen Informationsfluss, Aufstiegsmöglichkeiten, Führungskultur, Betriebskultur und Arbeitsintensität erörtert und umgesetzt. Die Maßnahmen korrespondieren dabei auch mit den Aktionen des „Betrieblichen Gesundheitsmanagements“, einem Projekt, das seit 2010 in Zusammenarbeit mit der Technikerkrankenkasse (TKK) durchgeführt wird. Es ist zunächst auf zwei Jahre angelegt und mit einem Budget von 350.000 € für Personal- und Sachmittel ausgestattet.

Die Mitarbeiterbefragung wurde in 2011 auf folgende fünf Fakultäten ausgedehnt: Theologische Fakultät, Juristische Fakultät, Fakultät für Agrarwissenschaften, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie Sozialwissenschaftliche Fakultät. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2012 erwartet.

Für das zentrale Fort- und Weiterbildungsprogramm werden jährlich rund 100.000 € aufgewendet. Die Durchführung von Englischkursen bildet vor dem Hintergrund der zunehmenden Internationalisierung der Hochschulen derzeit einen der Schwerpunkte der Fort- und Weiterbildung. Daneben werden auch diverse Qualifizierungs- und Entwicklungsmaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs angeboten, so z. B. das Training „Communication, Leadership, Career Development“ für Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren sowie für Leiterinnen und Leiter von Nachwuchsgruppen.

1.6 Entwicklung des Anlagevermögens

Das Anlagevermögen der Universität zum 31.12.2011 beträgt **734,4 Mio. €** (629,6 Mio. €).

In 2011 erfolgte, aufgrund ihres langfristigen Charakters, eine Umgliederung der Wertpapiere (festverzinsliche Wertpapiere, Investmentfonds und Aktien) vom Umlauf- in das Anlagevermögen. Dadurch hat sich letzteres um 86,0 Mio. € erhöht. Die bisherige Einordnung in das Umlaufvermögen führte - bei den voraussichtlich nicht dauerhaften Kursschwankungen dieser Wertpapiere - zu Zu- und Abschreibungen, die durch die Umgliederung nun entfallen. Die Universität ist damit der Empfehlung des Wirtschaftsprüfers aus dem Jahresabschluss 2010 gefolgt.

Beim Sachanlagevermögen stehen Investitionen von 52,1 Mio. € Abschreibungen und Abgänge von 38,5 Mio. € gegenüber.

1.7 Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit der Universität wird zu jedem Zeitpunkt durch ein aktives Liquiditätsmanagement gewährleistet. Die nicht benötigte Liquidität und das Vermögen - aus Zustiftungen und selbst gebildetem Kapitalvermögen - werden entsprechend der Anlagestrategie der Universität angelegt. Die durch die Finanzkrise ausgelöste Niedrigzinsphase hat auch in 2011 dafür gesorgt, dass die Zinskonditionen für die Anlage liquider Mittel und des Vermögens deutlich hinter den Erwartungen blieben. Aufgrund der eher konservativen Anlagestrategie der Universität werden die Möglichkeiten, die sich aus der gesetzlichen Grundlage des § 57 NHG ergeben, nicht ausgeschöpft. Eine Erhöhung der Erträge durch die Hinzunahme risikobewussterer Anlageformen ist daher nur sehr eingeschränkt möglich.

Die noch zu Anfang des Jahres 2009 erfolgten Anlagen in höherverzinsliche Industrieanleihen haben auch in 2011, wenn auch in abnehmendem Maße, ertragsstabilisierend gewirkt. Wie auch in 2010 weisen die in 2011 getroffenen Anlageentscheidungen jedoch zwangsläufig deutlich geringere Renditen bei sogenannten sicheren Anlageprodukten auf. Das Gesamtergebnis der Anlage der liquiden Mittel und des Vermögens der Universität in 2011 liegt bei 4,4 Mio. € (3,5 Mio. €). Die deutliche Steigerung gegenüber 2010 ist vor allem auf die höhere Liquidität im Jahresdurchschnitt zurückzuführen.

Aus der nachstehenden Kapitalflussrechnung ist ersichtlich, dass dem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 65,2 Mio. € (80,1Mio. €) negative Cashflows aus Investitionen von 66,5 Mio. € (57,7 Mio. €) und Finanzierungsvorgängen von 1,5 Mio. € (1,8 Mio. €) gegenüberstehen. Der Finanzmittelfonds (Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten bereinigt um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) beträgt 60,3 Mio. € (63,1 Mio. €). Hierbei ist zu beachten, dass ein Teil der Liquidität - 86,0 Mio. € (70,2 Mio. €) - auch in Wertpapieren gehalten wird.

Kapitalflussrechnung

Die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Unternehmens wird durch die nachstehende Kapitalflussrechnung (gemäß Deutscher Rechnungslegungs Standard Nr. 2 - DRS 2) dargestellt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel (Kasse, Schecks, Guthaben / kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten) im Berichtszeitraum durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Der Saldo aus dem Zu- und Abfluss der Finanzmittel wird mit Cashflow bezeichnet.

			2011 TEUR	2010 TEUR
1.		Jahresüberschuss	25.797	17.300
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+31.958	+29.367
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-1.772	+1.044
4.	+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		
		a) Erträge aus der Einstellung in Stiftungssonderposten	-6.280	- 6.375
		b) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	-25.793	-22.667
		c) Einstellung in den Sonderposten für Investitions-zuschüsse	+51.143	+53.823
		d) Entnahme in den Sonderposten für Studienbeiträge	-1.307	- 598
5.	-/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-21	-92
6.	-/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		
		a) Vorräte	+4.933	+749
		b) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-4.077	+ 2.203
		c) Forderungen gegen das Land Niedersachsen	- 3.170	+4.144
		d) Forderungen gegen andere Zuschussgeber	--4.602	--6.102
		e) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	+866	-889
		f) Sonstige Vermögensgegenstände	-1.084	-400
		g) Aktive Rechnungsabgrenzung	-837	-84
7.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		
		a) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	+2.472	+12
		b) Erhaltene Anzahlungen	- 6.454	-909
		c) Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	+900	+3.820
		d) Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	+2.260	+7.351
		e) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-67	-93
		f) Sonstige Verbindlichkeiten	-134	-324
		g) Passive Rechnungsabgrenzung	+490	-1.161
8.	+/-	Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
9.	**=**	**Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1. bis 8.) (= Übertrag:)**	**+65.221**	**+80.119**

			2011 TEUR	2010 TEUR
9.	**=**	**Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1. bis 8.) (= Übertrag:)**	**+65.221**	**+80.119**
10.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	+2.387	+1.470
11.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-52.061	-54.911
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	+24	
13.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-401	-526
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	0	0
15.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-16.466	-80
16.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0
17.	-	Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	-3.672
18.	**=**	**Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 10. bis 17.)**	**-66.517**	**-57.719**
19.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	+470	+122
20.	-	Auszahlungen an Gesellschafter	0	0
21.	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten (einschl. Finanzierung Anteile)	0	0
22.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-1.997	-1.923
23.	**=**	**Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 19. bis 22.)**	**-1.527**	**-1.801**
24.	=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe der Zeilen 9., 18. u. 23.)	-2.823	+20.599
25.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+63.117	+42.518
26.	**=**	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 24. und 25.)**	**+60.294**	**+63.117**
Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:				
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			+60.294	+63.117
abzüglich: Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0	0
			+60.294	**+63.117**

Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da u. a. für die Budgetüberträge der Einrichtungen und Fakultäten, für gewährte Altersteilzeiten und interne Berufungs- und Bleibezusagen zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

1.8 Beteiligungen

Die Universität hält zum 31.12.2011 folgende Beteiligungen:

Name	Rechts-form	Höhe Stammkapital	Gesellschafter	Buchwerte
Gesellschaft für wissenschaftliche Daten-verarbeitung Göttingen mbH	GmbH	52.000 €	Trägerstiftung (Anteil: 50% für Universität), Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissen-schaften e.V.	26.000 €
Innovations-Capital Göttingen GmbH	GmbH	100.000 €	Trägerstiftung (Anteil: 33,83 %), capiton AG, Sartorius AG, Sparkasse Göttingen, KWS Saat AG	0,00 €
Kompetenzzentrum Versicherungswissen-schaften GmbH	GmbH	25.200 €	Trägerstiftung (Anteil: 33,33 % für Universität), MHH, Leibniz Universität Hanno-ver	8.400 €
MBM ScienceBridge GmbH	GmbH	50.000 €	Trägerstiftung ; Anteile jeweils 50 % Universität und UMG	703.953 €
Universitätsenergie Göttingen GmbH	GmbH	25.000 €	Trägerstiftung ; Anteile jeweils 50 % Universität und UMG	12.500 €
SüdniedersachsenStiftung		k. A.	Stifter sind vor allem Unter-nehmen aus Südnieder-sachsen	500 €
Nordzucker AG	AG	123.651.000 €	Trägerstiftung; Nordzucker Holding AG und andere Aktionäre	8.039 €
Erzeugergenossenschaften	Genossen-schaft	k. A.	Trägerstiftung; Landwirt-schaftliche Betriebe der Region	137 €
Biogas Göttingen GmbH & Co. KG	GmbH & Co. KG	1.618.000 €	Trägerstiftung; Landwirt-schaftliche Betriebe der Region	42.000 €

Die Beteiligung an der Fa. Innovations-Capital Göttingen GmbH wurde in 2010 abgeschrieben, da zunächst nicht zu erwarten war, dass diese Firma in absehbarer Zeit Erträge erzielen könnte. Allerdings steht nunmehr die notarielle Umsetzung des Verkaufs der IBA-Beteiligung als letztes werthaltiges Engagement bevor. Nach der Veräußerung stellt sich in 2012 den Gesellschaftern die Frage, ob und ggf. in welcher Form eine Fortführung der Fa. Innovations-Capital Göttingen GmbH erfolgen soll. Die Fa. MBM ScienceBridge weist in ihrem Jahresabschluss 2011 einen Verlust von 27.409 € aus. Sie liegt in 2011 damit um 21.591 € über dem erwarteten Ergebnis. Außerdem konnte im sogenannten Business Case (BC) erstmalig in 2011 mit 52.000 € ein positives Ergebnis erzielt werden. Der BC umfasst weitere finanzrelevante Vorgänge, die aber über die Universität bzw. die Universitätsmedizin dargestellt werden müssen.

1.9 Wichtige Ereignisse

Mit dem 01.01.2011 hat Frau Prof. Dr. Beisiegel das Amt der Präsidentin der Universität von ihrem Vorgänger, Herrn Prof. Dr. von Figura, übernommen.

Das Jahr 2011 war - wie schon die Vorjahre – geprägt durch die Umsetzung des Zukunftskonzepts der Universität Göttingen (Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder). Dazu kam die Antragsstellung für die ab November 2012 beginnende zweite Programmphase der Exzel-

lenzinitiative. Es wurden Anträge für zwei Graduiertenschulen, ein Cluster und das Zukunftskonzpet der Universität erarbeitet. Das Schreiben der Anträge und die Vorbereitungen auf die Begehung zur Begutachtung des Antrags in der Förderlinie 3 nahmen in 2011 gesamtuniversitär einen breiten Raum ein. Die Begutachtung der geisteswissenschaftlichen Graduiertenschule GEWINA fand ebenfalls im Dezember 2011 statt.

Im Qualitätspakt Lehre konnte die Universität mit dem Projekt Campus Q^{PLUS} rund 17 Millionen Euro zur Verbesserung der Lehre für die Jahre 2011 – 2016 einwerben. Außerdem ist die Universität Göttingen mit zehn weiteren niedersächsischen Hochschulen am Projekt eCULT (eCompetence and Utilities for Learners and Teachers) beteiligt, das voraussichtlich mit insgesamt 5,4 Millionen Euro gefördert wird. Die Erstellung der Kriterien zur Vergabe der Deutschlandstipendien und die Einwerbung der Stipendien bei Dritten war mit überdurchschnittlich hohem Aufwand verbunden.

2. Lage der Hochschule

(Vorjahresangaben in Klammern)

2.1 Bilanzergebnis

Die Universität konnte in 2011 einen Bilanzgewinn von **23,9 Mio. €** (20,9 Mio. €) realisieren.

Seit dem Jahresabschluss 2007 wird - entsprechend § 1b des „Zukunftsvertrages“ - für die offenen Verpflichtungen der Universität aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen eine zweckgebundene Rücklage gebildet. Diese Rücklage beträgt zum 31.12.2011 17,7 Mio. € und liegt damit um 3,9 Mio. € über dem Stand von 2010 (13,8 Mio. €).

Der Bilanzgewinn zum 31.12.2010 in Höhe von 20,9 Mio. € wurde der Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG zugeführt.

Die Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG aus dem Jahresabschluss 2006 wurde vollständig verwendet, indem die Mittel mit dem Jahresabschluss 2010 dem Kapitalvermögen zugeführt wurden.

2.2 Vermögenslage

Das Anlagevermögen in Höhe von **734,4 Mio. €** (629,6 Mio. €) wird vor allem durch die Gebäude und Grundstücke von 411,0 Mio. € (402,4 Mio. €) bestimmt. Die Zunahme in diesem Bereich beruht auf der Fertigstellung und Inbetriebnahme von Gebäuden. Zusammen mit den technischen Anlagen und Maschinen im Wert von 101,4 Mio. €, den Bibliotheksbeständen mit 86,2 Mio. € und erstmalig den Wertpapieren mit 86,0 Mio. €, vgl. Punkt 1.6, bilden sie die wesentlichen Bestandteile des Anlagevermögens.

Im Umlaufvermögen in Höhe von **106,0 Mio. €** (171,9 Mio. €) sind Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (alle mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr) mit 44,4 Mio. € (32,3 Mio. €) enthalten. Die Forderungen gegen das Land Niedersachsen betragen 15,8 Mio. € (12,7 Mio. €). An flüssigen Mitteln sind 60,3 Mio. € (63,1 Mio. €) zu verzeichnen. Infolge der Umgliederung der Wertpapiere ins Anlagevermögen sind diese beim Umlaufvermögen entfallen (vgl. Punkt 1.6).

Das Eigenkapital in Höhe von **413,6 Mio. €** (393,6 Mio. €) hat sich um 20,0 Mio. € erhöht.

Mit Beschluss des Präsidiums wurde, in Anwendung des § 57 Abs. 3 NHG, ein Betrag in Höhe von 12,3 Mio. € für die Erhöhung des Kapitalvermögens der Stiftung verwendet. Damit beträgt zum 31.12.2011 das Kapitalvermögen der Stiftung 18,9 Mio. €.

In den Sonderposten für Investitionszuschüsse von **303,4 Mio. €** (278,1 Mio. €) ist in 2011 per Saldo ein Betrag in Höhe von 25,3 Mio. € für Investitionen in das Anlagevermögen - soweit öffentlich fi-

nanziert - eingestellt worden. Die Auflösung erfolgt in Höhe der jeweiligen Abschreibungen und Abgänge. Diesem Posten steht auf der Aktivseite das Anlagevermögen gegenüber.

Der Sonderposten für Studienbeiträge konnte auf 6,8 Mio. € (8,1 Mio. €) reduziert werden.

Bei den Rückstellungen von **20,1 Mio. €** (21,9 Mio. €) sind die Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 9,9 Mio. € (11,6 Mio. €) besonders hervorzuheben. Infolge des Auslaufens des entsprechenden Gesetzes zum November 2009 wurden in 2011 keine neuen Rückstellungen für Aufstockungsbeträge gebildet.

Bei den Verbindlichkeiten in Höhe von **96,4 Mio. €** (99,4 Mio. €) bilden die Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen und anderen öffentlichen Geldgebern mit 42,6 Mio. € (39,5 Mio. €) den größten Posten. Dazu kommen die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 36,5 Mio. € (38,3 Mio. €). Darin enthalten sind die Leasingverbindlichkeiten für den Neubau Physik (1. Bauabschnitt) mit 32,8 Mio. € (ohne Zinsanteile).

Insgesamt liegt die Bilanzsumme von **841,5 Mio. €** gegenüber dem Vorjahr um 39,7 Mio. € höher.

2.3 Finanzlage

Mit dem Zukunftsvertrag II, der für die Jahre 2011 - 2015 gilt, wurde den niedersächsischen Hochschulen die notwendige Planungssicherheit gewährt. Der Wegfall des Selbstbehalts bei Tarif- und Besoldungserhöhungen zeigt, dass sich das Land der besonderen Aufgaben und Belastungen bewusst ist, mit denen die Hochschulen konfrontiert sind.

Wenngleich die Finanzlage der Universität derzeit als zufriedenstellend bezeichnet werden kann, stellen die zahlreichen Anschubfinanzierungen, deren Nachhaltigkeit in der Regel zugesagt werden muss, eine besondere Herausforderung für die Universität dar. Daher kommt dem systematischen Aufbau des Kapitalvermögens aus dem überwiegenden Teil der Zinserträge eine besondere Bedeutung zu.

In einigen Bereichen bestehen noch kleinere Übergangsprobleme aufgrund der im Zusammenhang mit dem Hochschuloptimierungskonzept (HOK) reduzierten Finanzhilfe. Diese werden derzeit durch einmalige Effekte, z. B. Rücklagenauflösung, abgedeckt, bevor die strukturellen Lösungen greifen. Alle Fakultäten und Einrichtungen der Universität haben inzwischen ihre Finanzplanungen soweit überarbeitet, dass mittelfristig auch die jetzt noch bestehenden Finanzierungslücken strukturell ausgeglichen werden.

Nachdem sich in den letzten Jahren die Programmpauschale der DFG als wichtiger Finanzierungsfaktor etabliert hat, ist ab 2011 - bei Förderungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) - eine Projektpauschale in Höhe von zunächst 10 % und ab 2012 in Höhe von 20 % für neue Projekte dazu gekommen. Diese Pauschalen ermöglichen es der Universität, zumindest Deckungsbeiträge für die durch die Projekte entstehenden Gemeinkosten zu erzielen. Die hierfür nicht mehr benötigten und daher freiwerdenden Finanzhilfemittel fließen in Höhe von 75 % in den Struktur- und Innovationsfonds der Universität, um mit diesen Mitteln Innovationen zusätzlich zu finanzieren und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept sicherzustellen.

Weiterhin kritisch bleibt der Bereich der Energiekosten. Die Bemühungen der Universität konzentrieren sich daher weiterhin - neben den baulichen Vorkehrungen zur Reduktion des Energieaufwandes – auf die der Senkung der Einstandskosten. Dazu gehören auch die Planungen hinsichtlich des auslaufenden Vertrags für das Heizkraftwerk der Universität im Jahr 2016. Für die Neuorganisation werden - beginnend mit dem Wirtschaftsplan 2012 - intern Rücklagen für die dann ggf. notwendigen Investitionen gebildet.

Die Universität ist jedoch weiterhin darauf angewiesen, dass durch eine Erhöhung der Finanzhilfe die bestehende Finanzierungslücke von voraussichtlich 3,1 Mio. € in 2012 ausgeglichen wird. Damit könnten Mittel in der gleichen Höhe wieder zur Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit in Forschung und Lehre eingesetzt werden.

2.4 Ertragslage

In 2011 konnten insgesamt **443,0 Mio. €** (408,6 Mio. €) an Erträgen verzeichnet werden. Hinzu kommen 4,4 Mio. € (3,5 Mio. €) aus Zinserträgen.

In 2011 konnten durch die von der DFG gezahlte Programmpauschale sowie der Projektpauschale des BMBF - zur Deckung der Gemeinkosten von Forschungsprojekten - Erträge von 9,6 Mio. € erzielt werden. Darüber hinaus erhebt die Universität auf alle Auftragsforschungsprojekte einen internen Overheadsatz von 20 %, der ebenfalls zur Deckung der Gemeinkosten dieser Forschungsprojekte herangezogen wird. Neben dem für alle Auftragsforschungsprojekte geltenden Overheadsatz von 20 % hat die Universität - im Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeit der Hochschule, der der EU-Trennungsrechnung unterliegt - in 2011 einen Overheadsatz von 68 % festgelegt, der für das laufende Jahr eine Vollkostenkalkulation (incl. einer Gewinnmarge) dieser Projekte und Arbeiten sicherstellen soll. In 2011 ergaben sich daraus Überschüsse aus wirtschaftlicher Tätigkeit in Höhe von 22.000 €.

Das Ergebnis der Trennungsrechnung für die gesamte Hochschule ist im Anhang, entsprechend den Vorgaben der Bilanzierungsrichtlinie des Landes, dargestellt.

2.5 Leistungsfähigkeit und Ausnutzungsgrad der wesentlichen Sachanlagen

Für die Leistungsfähigkeit der Universität sind neben den Großgeräten - vor allem in den naturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern - ihre Gebäude, Labore und Bibliotheken von besonderer Bedeutung.

Die Großgeräte (über 200.000 € Anschaffungskosten) werden, entsprechend den Aufgaben und Strukturen der Universität in den betreibenden Einrichtungen, im Umfang der jeweils anliegenden Forschungs- und Lehraufgaben ausgelastet.

Als Hochschule mit einem breiten Spektrum an geistes-, gesellschafts-, natur- und lebenswissenschaftlichen Fächern stellen Hörsäle, Bibliotheken und Räume für Mitarbeiter wesentliche Faktoren für die Leistungsfähigkeit der Universität sowohl in der Forschung als auch in der Lehre dar.

Zur baulichen Situation sei auf Punkt 3.3 verwiesen. Die Auslastung der Räumlichkeiten und der Bibliotheken ist als hoch zu bezeichnen.

3. Künftige Entwicklung der Hochschule

3.1 Künftige Entwicklung der Finanzhilfe und der Zuschüsse des Landes Niedersachsen

Der Zukunftsvertrag II gibt der Universität hinsichtlich der zu erwartenden Finanzhilfe und ihrer Ausgestaltung weitgehend Sicherheit bis zum Jahr 2015. Allerdings ist weiterhin nicht erkennbar, dass die Unterfinanzierung im Bereich der Energiekosten in absehbarer Zeit über die Finanzhilfe ausgeglichen wird. Hier sieht die Universität die Notwendigkeit, sich im Rahmen der Haushaltsanmeldungen um einen dauerhaften Ausgleich zu bemühen.

Eine Herausforderung für die Universität bleibt die Sicherung der Nachhaltigkeit der in der Exzellenzinitiative geförderten Maßnahmen. Hier konnte - im Rahmen der Begehungen zum Antrag in der zweiten Programmphase - ein entscheidender Fortschritt erzielt werden. Das Land Niedersachsen

hat zugesagt, die Nachhaltigkeit der Maßnahmen aus der ersten Programmphase mit insgesamt 12,0 Mio. € über 5 Jahre zu unterstützen. Die Universität bereitet derzeit die für diese Unterstützung erforderlichen Anträge vor.

Unklar ist, ob das Land - bei einem möglichen Wegfall der Erträge aus Studienbeiträgen - den Hochschulen einen finanziellen Ausgleich zukommen lassen wird. Auf Dauer angelegte Maßnahmen, vor allem auch im Personalbereich, können durch die Universität nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden. Die Universität setzt daher darauf, dass das Land zumindest eine substantielle Übergangs- und auf Dauer angelegte Ausgleichsfinanzierung gewährt.

3.2 Künftige Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebots

Die künftige Entwicklung im Bereich Forschung wird wesentlich von den Entscheidungen zu den eingereichten Anträgen in der Exzellenzinitiative beeinflusst. In allen drei Förderlinien sind langfristige Perspektiven aufgezeigt, die das zukünftige Profil der Universität Göttingen prägen werden. Daneben hat die Universität aber auch durch die Einwerbung von Projekten außerhalb der Exzellenzinitiative (vgl. Punkt 1.3.2) eine solide Basis für eine breite wissenschaftliche Forschung gelegt.

Die Universität Göttingen ist seit Oktober 2011 am Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (dritte Säule des Hochschulpaktes) mit dem Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} – Qualitätsprogramm für Lehre und Studium und als Partner in dem niedersächsischen Verbundprojekt eCULT (eCompetencies and Utilities for Learners and Teachers) beteiligt.

Der Universität Göttingen stehen für das Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} im Zeitraum 2011 bis 2016 über 17 Mio. € zur Verbesserung der Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre zur Verfügung. In enger Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Lehrenden und der Wissenschaftsadministration wurden für Göttingen Campus Q^{PLUS} fünf Handlungsfelder definiert und vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung von Studium und Lehre entwickelt: Die Ausgestaltung der Studieneingangsphase, die Einrichtung zusätzlicher Professuren, den Ausbau von Weiterqualifizierungsangeboten für Lehrende, die Erprobung innovativer Lehrmethoden sowie der Ausbau des Qualitätsmanagements in Lehre und Studium.

3.3 Künftige Entwicklung der Investitionen

Um auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau forschen und lehren zu können wird die Universität ihre Investitionstätigkeit weiterhin auf den Hochbaubereich und die Sanierung und Erneuerung betriebstechnischer Anlagen konzentrieren. Damit soll, neben der qualitativen Verbesserung, auch eine Reduktion des Aufwandes im Infrastrukturbereich erreicht werden, um die freiwerdenden Mittel wieder für Forschung und Lehre verfügbar zu machen.

In 2011 wurden folgende Bauprojekte abgeschlossen:

- Das Schwann-Schleiden-Forschungszentrum mit einem Volumen von 22,0 Mio. €.
- Die Sanierung der Aula am Wilhelmsplatz mit einem Volumen von 0,98 Mio. €.
- Die Fassadensanierung an der SUB mit 1,6 Mio. €.
- Die Sanierung der Lüftungsanlagen in der Physikalische Chemie und der Mineralogie mit zusammen 0,65 Mio. €.
- Die Sanierung der Schwimmhalle mit 0,97 Mio. €.
- Die Dach-Sanierung des Zentralen Hörsaalgebäudes mit 0,56 Mio. €.

In 2012 werden voraussichtlich fertiggestellt:

- Der Neubau eines Kulturwissenschaftlichen Zentrums (KWZ) mit einer Bewilligungssumme von 24,9 Mio. €, davon 1,9 Mio. € Eigenbeteiligung der Universität. Dieser Neubau wird es der Universität ermöglichen, aus alten, teils dem Land gehörenden Gebäuden auszuziehen.

- Der Neubau eines Lern- und Studienzentrums - mit einem Volumen von 9,5 Mio. € - aus Studienbeiträgen.

- Die Umsetzung diverser Energiesparmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 2,4 Mio. €.

- Die Fassadensanierung des Forsthochhauses, Büsgenweg 2, mit ca. 1,5 Mio. €.

- Die Sanierung des Anbaus am Alten Auditorium mit 0,9 Mio. €.

In 2012 werden beginnen bzw. weitergeführt:

- Die Bauabschnitte 1-3 der Sanierung der Fakultät Chemie. Diese haben zusammen mit den Bauabschnitten 4 und 5, die ab 2019 beginnen sollen, ein voraussichtliches Gesamtvolumen von 98,4 Mio. €.

Weiterhin laufen Sanierungsmaßnahmen für die Zentrale Leittechnik im Nordgebiet mit einem Gesamtvolumen von 5,6 Mio. € sowie die Erneuerung des 20 kV-Netzes der Universität mit einem Gesamtvolumen von 15,4 Mio. €, die 2013 bzw. 2016 abgeschlossen werden sollen.

4. Chancen der künftigen Entwicklung

4.1 Allgemein

Die Universität hat ihren Antrag in der Förderlinie 3 mit dem Titel: Tradition - Innovation - Autonomie eingereicht. Die Begutachtung dafür erfolgte im Dezember 2011, die Entscheidung wird Mitte Juni 2012 gefällt. Die Universität Göttingen setzt darauf, auch in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative ihre Stärken in der Forschung weiterentwickeln zu können.

Unabhängig von einem Erfolg in der Exzellenzinitiative wird die Universität in den nächsten Jahren weiterhin ihre Stärken ausbauen. Allerdings würde dieser Prozess ohne die zusätzlichen Fördermittel nicht in der gleichen Geschwindigkeit und Intensität erfolgen. Die durch die Reformprozesse der vergangenen Jahre gewonnenen Handlungsspielräume und die sich aus der Exzellenzinitiative der ersten Programmphase ergebenden Chancen sollen in jedem Fall konsequent zur Schärfung des Profils, insbesondere auch im Bereich der Internationalität, genutzt werden.

4.2 Chancen mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die zurückgewonnene Forschungsstärke des Wissenschaftsstandorts Göttingen zeigt sich sehr deutlich in dem weiterhin anhaltenden Anstieg der Drittmittelerträge, vgl. dazu auch Ziffer 1.1. Gegenüber 2010 konnten allein die Erträge aus Mitteln der DFG - ohne Exzellenzinitiative und Programmpauschale - nochmals um 15,1 % erhöht werden. Das vom Präsidium eingerichtete und aus Mitteln des Struktur- und Innovationsfonds finanzierte Verbund-Anschubprogramm hat dabei die richtigen Anreize gesetzt und die Initiierung von Verbundprojekten unterstützt.

Eine weitere Stärkung des Forschungsstandorts, insbesondere durch die aus der 1. Phase der Exzellenzinitiative und durch die Vorbereitung auf die 2. Phase sich ergebenden Impulse, können helfen, die Erträge aus Drittmitteln auch auf dem derzeit hohen Niveau zu halten. Die Forschungsinitiativen, die in den zurückliegenden Jahren auf den Weg gebracht wurden, führten in 2011 bereits zu einer Zunahme der Bewilligung von Verbundprojekten. Das vom Präsidium eingerichtete und aus

Mitteln des Struktur- und Innovationsfonds finanzierte Verbund-Anschubprogramm hat dabei die richtigen Anreize gesetzt und die Initiierung von Verbundprojekten unterstützt.

Die angestrebten Verbesserungen im Bereich Studium und Lehre sollen dazu beitragen, die Anziehungskraft für Studierende zu erhöhen. Maßgeblich für die Verbesserungen sind unter anderem auch die Studienbeiträge. Es bleibt abzuwarten, wie und in welchem Umfang das Land, bei einem Wegfall dieser Erträge, die Hochschulen unterstützen wird.

Da die Universität konsequent einen Teil ihrer Mittel auch zur Sanierung der Gebäude und zur Konzentration der Raumressourcen nutzt, ist sie zuversichtlich, künftig spürbare Entlastungen bei der Immobilienbewirtschaftung realisieren zu können. Die darüber freiwerdenden Mittel müssen eingesetzt werden für allgemeine Preissteigerungen im Energiesektor, den sonstigen Hausbewirtschaftungskosten und für räumliche Erweiterungen infolge neuer Einrichtungen, wie dem Centre for Modern Indian Studies oder dem Centre für Modern East Asian Studies.

Die Auflösung von Rückstellungen für die Altersteilzeit wird in den nächsten Jahren voraussichtlich zu vergleichbaren Erträgen wie in 2011 (1,7 Mio. €) führen. Mittelfristig sollte mit einer Anhebung des allgemeinen Zinsniveaus gerechnet werden können, so dass der Aufbau des Kapitalvermögens unter verbesserten Rahmenbedingungen fortgesetzt werden kann.

5. Risikobericht

5.1 Allgemein

Die Stiftungsuniversität Göttingen hat gemäß § 57 Abs. 2 NHG die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden sowie die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 HGrG zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund dieser rechtlichen Vorschriften ist im Rahmen der Jahresabschlussprüfung ein Risikomanagement nachzuweisen. Die organisatorische Verantwortung für das Risikomanagement ist bei der Stabsstelle Controlling angesiedelt. Für die dezentrale Erfassung und inhaltliche Bewertung sind in den einzelnen Abteilungen sowie Stabsstellen der Zentralverwaltung Risikobeauftragte verantwortlich. Durch die Ausweitung des Risikomanagements auf die Fakultäten und die dortigen Risikobeauftragten existiert ein gesamtuniversitäres Risikomanagementsystem an der Universität Göttingen.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zwischen ‚wesentlichen', ‚zu überwachenden' und ‚unkritischen' Risiken unterschieden. Die Risiken werden in die Kategorien strategisches Risiko, operatives Risiko, Marktrisiko, politisches Risiko und rechtliches Risiko unterteilt.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Gesamtrisikosituation der Universität nicht verändert. Gleichzeitig haben sich aber die relevanten Risiken verschoben. Besonders hervorzuheben ist, dass die nachhaltige Umsetzung der Maßnahmen aus der Exzellenzinitiative, der neu aufgebauten Regionalzentren (Centre for Modern Indian Studies und Centre of Modern East Asian Studies) sowie der aus Studienbeiträgen finanzierten Lehrverbesserungen das Risiko der finanziellen Ablöseverpflichtungen in sich bergen. Bedingt durch eine mögliche Rücknahme politischer Zusagen besteht hier für die Universität ein wesentliches finanzielles Risiko.

5. 2 Darstellung der wesentlichen und zu überwachenden Risiken

Der Risikobericht weist zwei wesentliche Risiken aus: Als wesentlich im Bereich der strategischen Risiken ist weiterhin das Risiko niedriger Absolventenzahlen eingestuft. Aufgrund der herausgehobenen Bedeutung der Absolventenzahlen in der Landesformel ist der anteilige Verlust beim Parameter Absolventen sehr hoch. Er lag für 2012 bei ca. 1,9 Mio. Euro. Bedingt durch die Langfristigkeit der Verbesserungsmaßnahmen in der Lehre besteht deshalb weiterhin eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit eines finanziellen Schadens im Bereich des Parameters Absolventen in der Landes-

formel. Die eingeleiteten Gegenmaßnahmen werden kurzfristig keine Verbesserung des Netto-Schadenserwartungswerts bewirken.

Das Risiko der nachhaltigen Umsetzung verschiedener Projekte und Maßnahmen in Forschung und Lehre ist im Risiko der finanziellen Ablöseverpflichtungen abgebildet. Als wesentlich ist dabei das Risiko der nachhaltigen Finanzierung der Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative zu bewerten. Da die nachhaltige Umsetzung der Förderlinie 3 in den ersten fünf Jahren erheblich von der Zusage des Landes Niedersachsen zur hälftigen Weiterfinanzierung nach Auslaufen der Förderphase abhängig ist, handelt es sich hierbei um ein politisches Risiko. Dieses Risiko ist ebenfalls als wesentlich eingestuft.

Als zu überwachend sind insgesamt acht Risiken klassifiziert:

1. Das akademische Risiko eines weiteren Rückgangs der Zahl der DFG- Sonderforschungsbereiche - von besonderer strategischer Bedeutung für die Reputation der Universität - sowie das Risiko eines Rückgangs der DFG Forschergruppen konnten bedingt durch die positive Entwicklung bei den eingereichten Konzepten und bewilligten Anträgen von zu überwachen auf unkritisch herabgestuft werden.
2. Im Zuge dieser positiven Entwicklung wurde auch das strategische Risiko einer allgemein sinkenden Forschungsreputation auf den Status unkritisch herabgestuft.
3. Als akademisches Risiko wurde in 2011 der Forschungsdatenverlust im Bereich der Langzeitarchivierung neu aufgenommen. Die wachsende Zahl digitaler Forschungsdaten beinhaltet die Risikoelemente einer rein physikalischen Datenerhaltung sowie einer Reproduzierbarkeit und nachhaltigen Nutzung. Trotz eingeleiteter Maßnahmen in der Staats- und Universitätsbibliothek sowie der Forschungsabteilung zusammen mit der GWDG ist das Risiko als zu überwachen bewertet.
4. Neben der forschungsspezifischen Reputation ist die nationale und internationale Wahrnehmung in Form des Risikos eines Reputationsverlusts der Universität Göttingen bewertet und als zu überwachen kategorisiert.
5. Schließlich besteht durch den hohen Bauunterhaltungsbedarf auch zukünftig das Risiko eines Rückgangs des Grundstockvermögens der Stiftung. Trotz der fortlaufenden Bauinvestitionen auf der Basis von Sanierungskonzepten ist dieses Risiko weiterhin als zu überwachen eingestuft.
6. Als operative Risiken, die zu überwachen sind, sind mögliche Verluste aus den Beteiligungen der Risikokapitalgesellschaft InnoCap GmbH zu nennen sowie mögliche Reputationsverluste und Rückzahlungsverpflichtungen aufgrund einer unsachgemäßen Drittmittelverwaltung.
7. Neu aufgenommen wurde das Risiko eines unerwarteten Ausfalls von Großgeräten und sich daraus ergebend die ‚state-of-the-art' Wiederbeschaffung zur Aufrechterhaltung der Forschungsfähigkeit. Die wachsende Zahl an Großgeräten, die altersbedingt in den kommenden Jahren buchhalterisch abgeschrieben werden, deutet auf ein gestiegenes Ausfallgefahrenpotential hin. Das Risiko ist zwar auf die experimentell forschenden Fakultäten beschränkt, das finanzielle Volumen sowie die strategische Bedeutung für die Forschung haben aber zur Einstufung überwachen geführt.
8. Das Risiko möglicher Verluste im Bereich der kurz- bis mittelfristigen Anlage liquider Mittel sowie der mittel- bis langfristigen Anlage von Kapitalvermögen ist weiterhin als unkritisch eingestuft. Bis auf Buchverluste in überschaubarer Größenordnung, die nicht realisiert werden mussten, ist bisher eine Beeinträchtigung der Liquiditäts- und Vermögenslage nicht eingetreten.

Unter den Marktrisiken ist - wie bereits im Vorjahr - insbesondere das Risiko steigender Energiepreise hervorzuheben. Ohne die bereits eingeleiteten Maßnahmen in Form eines 11-Punkte-Programms und von Baumaßnahmen mit Energiespareffekten wäre das Risiko als wesentlich einzustufen. Durch die benannten Maßnahmen ist es als zu überwachen kategorisiert, hat aber weiterhin eine hohe Priorität.

Im Bereich der politischen Risiken ist das Risiko rückläufiger Investitionen aus Sondermitteln des Landes Niedersachsen in seiner Risikobewertung gleich geblieben und somit zu überwachen.

6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Das Bundesverfassungsgericht hat in einem Urteil festgestellt, dass die W 2-Besoldung in Hessen verfassungswidrig ist. Der Landesgesetzgeber in Niedersachsen prüft derzeit, ob die niedersächsische Regelung vor diesem Hintergrund anpassungsbedürftig ist. Unabhängig von dieser Prüfung ist die Einschätzung der Universität, dass aufgrund der hiesigen Besoldungspraxis derzeit kein nennenswerter Anpassungsbedarf im eigenen Verantwortungsbereich besteht.

Göttingen, 4. Mai 2012

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung öffentlichen Rechts
Die Präsidentin

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung öffentlichen Rechts
Der Vizepräsident

Markus Hoppe

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Bilanz zum 31. Dezember 2011

A k t i v a

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	756.790,82		827.804,82	
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	756.790,82	24.157,00	851.961,82
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	410.971.955,69		402.405.790,66	
2. Technische Anlagen und Maschinen	101.363.911,23		93.494.719,87	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	93.980.472,40		91.405.534,58	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	40.474.699,72	646.791.039,04	40.685.081,55	627.991.126,66
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	801.529,64		776.863,46	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	86.042.138,76	86.843.668,40	0,00	776.863,46
		734.391.498,26		629.619.951,94
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	240.787,97		236.415,64	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.092.510,82	1.333.298,79	6.029.462,83	6.265.878,47
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.848.466,69		2.771.142,53	
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	15.846.375,70		12.676.769,85	
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	14.971.810,57		10.370.136,04	
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.318,95		888.752,23	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	6.662.222,55	44.352.194,46	5.578.836,82	32.285.637,47
III. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		0,00		70.191.629,40
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		60.293.558,79		63.116.801,76
		105.979.052,04		171.859.947,10
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.139.740,37		302.793,35
		841.510.290,67		801.782.692,39

Passiva

		31.12.2011	31.12.2010
		EUR	EUR
A.	**Eigenkapital**		
	I. Stiftungskapital		
	1. Grundstockvermögen		
	a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	353.632.676,50	353.632.676,50
	b) aus Zustiftungen	689.600,00	219.600,00
	2. Kapitalvermögen (Zuführungen aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG)	18.924.959,81	6.649.090,81
	II. Stiftungssonderposten	-58.638.808,58	-52.358.808,58
	III. Gewinnrücklagen		
	1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	54.876.015,59	45.689.965,24
	–davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibe-vereinbarungen EUR 17.734.987,00 (i. Vj. EUR 13.781.481,00)–		
	2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	8.759.535,88	8.228.685,94
	3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	506.305,86	325.522,13
	4. Nutzungsgebundene Rücklage	10.990.949,62	10.333.071,41
	IV. Bilanzgewinn	23.885.714,77	20.920.178,45
		413.626.949,45	393.639.981,90
B.	**Sonderposten für Investitionszuschüsse**	303.432.535,09	278.082.819,94
C.	**Sonderposten für Studienbeiträge**	6.830.521,32	8.137.075,43
D.	**Rückstellungen**		
	1. Steuerrückstellungen	792.430,00	0,00
	2. Sonstige Rückstellungen	19.333.362,53	21.898.176,88
E.	**Verbindlichkeiten**		
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	728.658,45	898.800,60
	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	159.347,18	6.612.776,70
	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.391.532,88	12.919.648,54
	4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	23.037.490,37	22.137.414,86
	5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	19.590.852,84	17.330.468,05
	6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	931.106,02	998.501,96
	7. Sonstige Verbindlichkeiten	36.548.499,55	38.509.751,01
	–davon aus Steuern EUR 2.164.341,86 (i. Vj. EUR 2.300.368,57)–		
	–davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 41.664,98 (i. Vj. EUR 57.203,37)–		
		96.387.487,29	99.407.361,72
F.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	1.107.004,99	617.276,52
		841.510.290,67	801.782.692,39

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011		2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen				
aa) laufendes Jahr	209.582.428,79		212.050.549,89	
ab) Vorjahre	-584.183,59		-6.186.439,51	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	14.422.155,50		11.725.627,48	
c) von anderen Zuschussgebern	67.789.993,12	291.210.393,82	58.170.385,09	275.760.122,95
2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für bauliche Investitionen	2.118.000,00		2.096.000,00	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	36.466.944,73		34.111.373,51	
c) von anderen Zuschussgebern	8.299.596,83	46.884.541,56	6.321.664,93	42.529.038,44
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren				
a) Erträge aus Studienbeiträgen	13.058.825,00		12.956.325,00	
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	888.000,00	13.946.825,00	895.000,00	13.851.325,00
		352.041.760,38		332.140.486,39
4. Umsatzerlöse				
a) Erträge für Aufträge Dritter –davon Drittmittel EUR 8.769.785,50 (i. Vj. EUR 3.649.942.82)–	8.769.785,50		3.649.942,82	
b) Erträge für Weiterbildung	565.747,75		567.175,10	
–davon Drittmittel EUR 565.747,75 (i. Vj. EUR 567.175,10)–				
c) Übrige Entgelte	9.324.811,76	18.660.345,01	9.656.667,37	13.873.785,29
–davon Drittmittel EUR 404.672,39 (i. Vj. EUR 433.938,79)–				
5. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen und Erzeugnissen		-4.936.952,01		-716.271,27
6. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.604.536,98		1.581.538,64
7. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus Stipendien	4.350.508,28		4.642.272,38	
–davon Drittmittel EUR 4.350.508,28 (i. Vj. EUR 4.642.272,38)–				
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.744.589,70		1.282.146,27	
–davon Drittmittel EUR 1.744.589,70 (i. Vj. EUR 1.282.146,27)–				
c) Andere sonstige betriebliche Erträge –davon Erträge aus der Einstellung in den Stiftungssonderposten EUR 6.280.000,00 (i. Vj. EUR 6.374.857,00)–	69.524.774,77	75.619.872,75	55.817.859,14	61.742.277,79
–davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse EUR 25.793.376,32 (i. Vj. EUR 22.667.346,44)–				
–davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge EUR 1.306.554,11 (i. Vj. EUR 598.108,14)–				
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen				
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren	17.937.365,67		20.418.451,82	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.667.230,10	24.604.595,77	5.534.675,40	25.953.127,22
9. Personalaufwand				
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	183.184.791,72		170.033.373,65	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	50.349.071,71	233.533.863,43	47.149.116,96	217.182.490,61
–davon für Altersversorgung EUR 18.435.788,04 (i. Vj. EUR 17.931.922,47)–				
10. Abschreibungen				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		31.367.143,52		29.307.639,70
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	16.025.199,42		15.612.772,51	
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	26.954.285,86		17.810.536,36	
c) Sonstige Personalaufwendungen	2.437.336,64		2.368.714,38	
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	8.779.852,60		8.117.568,56	
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	10.919.019,73		9.809.420,60	
f) Betreuung von Studierenden	8.458.426,33		7.702.222,87	
g) Andere sonstige Aufwendungen	55.264.550,53	128.838.671,11	57.182.944,74	118.604.180,02
–davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse EUR 51.143.091,47 (i. Vj. EUR 53.822.950,78)–				
12. Erträge aus Beteiligungen		1.270,56		468,86
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.438.316,40		3.479.026,83
–davon aus der Anlage von Studienbeiträgen EUR 259.106,14 (i. Vj. EUR 266.417,85)–				
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens		591.077,14		818.758,85
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.920.711,05		2.059.410,51
–davon aus der Aufzinsung EUR 512.129,00 (i. Vj. EUR 630.074,00)–				
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		26.573.088,05		18.175.705,62
17. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		828.716,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		647.530,00		0,00
19. Sonstige Steuern		128.590,50		46.826,37
20. Jahresüberschuss		25.796.967,55		17.300.163,25
21. Gewinnvortrag		20.920.178,45		21.965.728,64
22. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	5.799.906,10		10.307.466,53	
aus den Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	613.035,98		629.009,36	
aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	227.673,76		6.890,99	
aus der nutzungsgebundenen Rücklage	661.337,78	7.301.953,62	699.741,93	11.643.108,81
23. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	-27.261.825,45		-27.126.249,64	
in Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	-1.143.885,92		-1.113.289,80	
in Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	-408.457,49		-134.464,53	
in die nutzungsgebundene Rücklage	-1.319.215,99	-30.133.384,85	-1.614.818,28	-29.988.822,25
24. Bilanzgewinn		23.885.714,77		20.920.178,45

Georg-August-Universität Göttingen Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin), Göttingen

Anhang 2011

1. Allgemeine Angaben

Die Georg-August-Universität Göttingen wird nach § 55 ff. Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) ab dem 01.01.2003 als Stiftung öffentlichen Rechts geführt.

Die Stiftung umfasst die Georg-August-Universität Göttingen mit den zwei Teilbereichen: Georg-August-Universität Göttingen (ohne Universitätsmedizin) und Georg-August-Universität Göttingen (Universitätsmedizin). Die Universitätsmedizin ist in den folgenden Angaben nicht enthalten.

Die Buchführung und Rechnungslegung richten sich nach den Grundsätzen der kaufmännischen doppelten Buchführung und in entsprechender Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und nach der Bilanzierungsrichtlinie des Landes Niedersachsen aufzustellen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Gemäß § 3 der StiftVO-UGÖ sind die in Anlage 2 der Verordnung aufgeführten Grundstücke und Gebäude unentgeltlich in das Eigentum der Stiftung zum 01.01.2003 übergegangen und bilden das Grundstockvermögen. Die Universität weist im Anlagevermögen die auf ihr Teilvermögen entfallenden Grundstücke und Gebäude aus. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen auf das Grundstockvermögen in Höhe von 6,3 Mio. € verrechnet. Gemäß der Bilanzierungsrichtlinie für Niedersächsische Hochschulen sind die Abschreibungen auf das Grundstockvermögen durch eine gegenläufige Buchung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu neutralisieren und einem speziellen Stiftungssonderposten innerhalb des Eigenkapitals zu belasten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen werden linear pro rata temporis entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten zusammengefasst und jährlich mit einem Fünftel abgeschrieben.

Die Bewertung der Grundstücke wurde zum 1. Januar 2003 anhand der Vorgaben des Katasteramtes Göttingen vorgenommen. Die Gebäudebewertung erfolgte aufgrund der Wertermittlungsrichtlinie 2002 WERT R 02 (Sammlung amtlicher Texte zur Ermittlung des Verkehrswertes von Grundstücken mit Normalherstellungskosten – NHK 2000, 8. Auflage 2003).

Die Beteiligungen sind mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten. Unfertige Leistungen betreffen Aufträge Dritter, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind. Diese werden mit ihren bis zum Bilanzstichtag angefallenen Personal- und Materialkosten, die den jeweiligen Projekten direkt zugeordnet werden können, bewertet. Bei Forschungsvorhaben der Wirtschaftlichen Tätigkeit werden die unfertigen Leistungen zusätzlich mit angemessenen Gemeinkosten bewertet. Der errechnete Personalgemeinkostenzuschlag beträgt 68 %. Die unfertigen Erzeugnisse beinhalten das Tiervermögen der Versuchswirtschaften mit einem Wert von 271.360 € (276.410 €), das wie das Feldinventar gemäß der Ausführungsanweisung zum BMELV-Jahresabschluss bewertet wurde.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert. Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von 103.800 € und Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 72.700 € vorgenommen. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens (Fondsanteile und festverzinsliche Wertpapiere) wurden aufgrund ihres langfristigen Charakters in das Anlagevermögen umgegliedert. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurde für das zusätzlich zum Kurswert zu zahlende Agio ein Rechnungsabgrenzungsposten gebildet. Dieser wird über die Laufzeit des Wertpapiers über den Zinsaufwand periodisiert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit diese einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Im Berichtsjahr wurde aus dem Jahresüberschuss erneut eine Einstellung in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG für die Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen vorgenommen.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde ein Betrag in Höhe der bezuschussten Zugänge des Anlagevermögens in den Sonderposten für Investitionszuschüsse eingestellt. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt über den Abschreibungszeitraum der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und der Sachanlagen, für die Zuwendungen gewährt wurden. Das eigenfinanzierte Anlagevermögen wird in der nutzungsgebundenen Rücklage ausgewiesen.

Der Sonderposten für Studienbeiträge beinhaltet die nicht verbrauchten Mittel aus den Studienbeiträgen.

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind nicht zu bilden, da entsprechende Zahlungen durch das Land erfolgen. Die Universität leistet pauschalierte Erstattungen in laufender Rechnung.

Die aus dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder resultierende Zusatzversorgung der Angestellten und der gewerblichen Mitarbeiter wird über die Versorgungskasse des Bundes und der Länder (VBL) abgewickelt. Im Rahmen eines Umlageverfahrens werden laufende Zahlungen an die VBL geleistet, die nicht den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern entsprechen, sondern in Abhängigkeit von der Vergütung der Mitarbeiter während ihrer aktiven Tätigkeit bemessen werden. Die Universität hat diese Aufwendungen insbesondere aus Mitteln des Grundhaushaltes zu finanzieren. Das Beitragsverfahren der VBL führt generell zu nicht näher zu quantifizierenden Fehlbeträgen in Höhe der noch nicht durch Umlagen finanzierten anteiligen Verpflichtungen. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer liegt bei dieser Art der Zusatzversorgung eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor, für die nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht besteht. Mangels Quantifizierbarkeit der Unterdeckung kann der nicht bilanzierte Fehlbetrag nicht genannt werden, es wird auf folgende Angaben verwiesen: Die von der Universität zu tragende Umlage beträgt 6,45% zuzüglich eines Sanierungsgeldes in Höhe von 0,49%, insgesamt somit 6,94%, die vom jeweiligen Arbeitnehmer zu leistende Umlage be-

trägt 1,41% des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter beläuft sich auf 131.238 T€.

Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten Vorauszahlungen für Aufträge Dritter, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage 1 zum Anhang (Anlagespiegel) dargestellt. Die Sachanlagen beinhalten auch Vermögensgegenstände, die im Rahmen eines Finanzierungsleasinggeschäfts wirtschaftliches Eigentum begründen. Es betrifft ein Gebäude für die Physik (Buchwert 37,7 Mio. € zum 31.12.2011).

Beteiligungen

Die Beteiligungsunternehmen werden nach § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt (siehe Anlage 3 zum Anhang).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sie sind zum Nennwert abzüglich eventueller Wertberichtigungen bilanziert. Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen iHv. 23T€ die MBM Science Bridge GmbH, Göttingen.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Die Salden stimmen mit den jeweiligen Auszügen der Kreditinstitute und den Kassenbüchern zum 31.12.2011 überein.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden im Wesentlichen vorausgezahlte Aufwendungen für Lizenzen, Wartungsverträge, Mieten und Pachten ausgewiesen sowie erstmalig in 2011 das Agio der, ins Finanzanlagevermögen umgegliederten, festverzinslichen Wertpapiere.

Eigenkapital

	Stand am 1.1.2011	Einstellung (Erhöhung)	Entnahme (Minderung)	Stand am 31.12.2011
	T€	T€	T€	T€
I. Stiftungskapital				
1. Grundstockvermögen				
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	353.633	0	0	353.633
b) aus Zustiftungen	220	470	0	690
2. Kapitalvermögen * (Zuführungen aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG)	6.649	12.276	0	18.925
II. Stiftungssonderposten	-52.359	0	-6.280	-58.639
III. Gewinnrücklage				
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG -davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen TEUR 13.393 (i. Vj. TEUR 13.781)	45.690	27.262	-18.076	54.876
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	8.229	1.144	-613	8.760
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	325	408	-228	505
4. Nutzungsgebundene Rücklage	10.333	1.319	-661	10.991
5. Rücklage gemäß § 11 NHG	0	0	0	0
IV. Bilanzgewinn	20.920	33.099	-30.133	23.886
	393.640	**75.978**	**-55.991**	**413.627**

*In der Bilanzierungsrichtlinie ist die Bezeichnung „Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG“ vorgesehen. Damit eine eindeutige Zuordnung dieser Position vorgenommen werden kann, wurde als Überschrift die Bezeichnung „Kapitalvermögen“ gewählt.

Die mehrjährige Entwicklung der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG wird in einer gesonderten Aufstellung (siehe Anlage 4 zum Anhang) gezeigt.

Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen werden Rückstellungen im Wesentlichen für Resturlaub, Jubiläumszuwendungen, Gleitzeitüberhang, Altersteilzeit und noch ausstehende Rechnungen für Bauleistungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (Bilmog) bewertet. Es wurden die Heubeck-Richttafeln

2005 G mit einem Rechnungszins gemäß §253 Abs. 2, Satz 1 HGB in Höhe von 3,94% entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit sowie einem Einkommenstrend von 2,00% p.a. zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Verbindlichkeiten in fremder Währung wurden zum Tageskurs zum Zeitpunkt der Berechnung oder ggf. zum Kurs am Bilanzstichtag bewertet. Sie haben mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und den Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasinggeschäft Restlaufzeiten bis zu einem Jahr.

Die Restlaufzeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Verbindlichkeiten	**bis 1 Jahr**	**2 bis 5 Jahre**	**größer als 5 Jahre**	**Insgesamt**
	T€	**T€**	**T€**	**T€**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	176	553	0	729
Finanzierungsleasing Physik	2.862	8.347	22.572	33.781

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 931 T€ gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH, Göttingen in Höhe von 121 T€ und die Universitätsenergie GmbH, Göttingen in Höhe von 810 T€.

Von den Sonstigen Verbindlichkeiten betreffen 2.164 T€ (2.300 T€) Steuern und 42 T€ (57 T€) Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, bestanden zum Abschlussstichtag für das Bestellobligo in Höhe von 7.536 T€. Aus Wartungsverträgen und anderen vertraglichen Verpflichtungen ergibt sich ein Betrag in Höhe von 1.676 T€. Weitere Verpflichtungen sind nicht bekannt.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge betreffen vor allem mit 25.793 T€ (22.667 T€) die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse.

Die Weiterbelastungen und Erstattungen von Betriebskosten betrugen 15.149 T€ (3.496 T€)

Die Erträge aus Stipendien betrugen für 2011 4.351 T€.

	2011	2010
	€	€
Periodenfremde Erträge		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	308.082,33	359.251,72
Erstattung VBL Sanierungsgeld 2009	0,00	356.735,86
Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen	19.196,34	90.751,12
Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen zu Forderungen	2.400,00	1.700,00
Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren des Anlagevermögens	115.250,00	254.643,00
Übrige periodenfremde Erträge	1.353.495,27	1.160.122,97
	1.798.423,94	**2.223.204,67**

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen vor allem mit 51.143 T€ (53.823 T€) die Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse und mit 26.763 T€ (17.555 T€) Energiekosten.

	2011	2010
	€	€
Periodenfremde Aufwendungen		
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	1.891.940,72	1.301.521,67
Verluste aus der Veräußerung von Wertpapieren des Umlaufvermögens	12.500,00	145.500,00
Aufwendungen aus Forderungsverzicht	55.727,33	8.012,16
Übrige periodenfremde Aufwendungen	1.303.952,36	874.572,69
	3.264.120,41	**2.329.606,52**

5. Sonstige Angaben

Anzahl der Beschäftigten

(Jahresdurchschnitt; Vollzeitäquivalente)

	2011	2010
Beamte	617	599
Beschäftigte Tarifpersonal	3.124	3.072
Mitarbeiter/innen im Erziehungsurlaub	28	24
Auszubildende	112	113
Beschäftigte Gesamt	**3.881**	**3.808**
Beschäftigte ohne Erziehungsurlaub	**3.853**	**3.784**

Darstellung der Trennungsrechnung zum 31.12.2011

	Hochschule Gesamt	nicht wirtschaftlicher Bereich	Wirtschaftlicher Bereich
	T€	T€	T€
Erträge	421.635	421.153	482
Aufwendungen	370.418	369.953	465
Ergebnis vor Sonderposten für Investitionen	51.217	51.200	17
Erträge aus der Auflösung Sonderposten für Investitionen	25.793	25.781	12
Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionen	51.143	51.136	7
Ergebnis nach Sonderposten für Investitionen	25.867	25.845	22

Abschlussprüferhonorar

Das von den Abschlussprüfern für das Berichtsjahr voraussichtlich berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt netto 38.500 € und entfällt vollständig auf Abschlussprüfungsleistungen.

Organe

Zentrale Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und das Präsidium der Hochschule.

Der Stiftungsrat vertritt die gesamte Stiftungshochschule einschließlich der Universitätsmedizin. Er besteht aus dem Stiftungsausschuss Universität und dem Stiftungsausschuss Universitätsmedizin.

Stiftungsausschuss Universität

Der Stiftungsausschuss Universität berät die Hochschule, beschließt über Angelegenheiten der Stiftung von grundsätzlicher Bedeutung und überwacht die Tätigkeiten des Präsidiums der Stiftung.

Mitglieder des Stiftungsausschusses

- **Dr. Wilhelm Krull (Vorsitzender)**
  Generalsekretär
  der Volkswagenstiftung
  Kastanienallee 35
  30519 Hannover

- **Prof. Dr. Utz Claassen**
  Postfach 510 362
  30633 Hannover

- **Dr. Michaele Schreyer (stellv. Vorsitzende)**
  Garystr. 42
  14195 Berlin

- **Prof. Dr. Rudi Balling (bis 31.03.2011)**
  Wissenschaftlicher Geschäftsführer
  Helmholtz-Zentrum für
  Infektionsforschung GmbH
  Inhoffenstraße 7
  38124 Braunschweig

- **Prof. Dr. Lorraine Daston (bis 31.03.2011)**
  Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
  Boltzmannstraße 22
  14195 Berlin

- **Prof. Dr. Herta Flor (ab 01.04.2011)**
  Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
  J 5
  68159 Mannheim

- **Prof. Dr. Peter Strohschneider (ab 01.04.2011)**
  Ludwig-Maximilians-Universität München
  Schellingstraße 3 RG
  80799 München

Vertreterin des Senats der Georg-August-Universität Göttingen

- **Prof. Dr. Andrea Polle**
  Georg-August-Universität Göttingen
  Institut für Forstbotanik
  Büsgenweg 2
  37077 Göttingen

Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur

- **Dr. Josef Lange**
  Staatssekretär
  Niedersächsisches Ministerium
  für Wissenschaft und Kultur
  Leibnizufer 9
  30169 Hannover

Präsidium

Dem Präsidium obliegt gemäß § 37 NHG die Leitung der Hochschule in eigener Verantwortung. Die Präsidentin oder der Präsident vertritt die Hochschule gemäß § 38 NHG nach außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest.

Das Präsidium hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. In dieser ist die Geschäftsverteilung geregelt.

Das Präsidium setzt sich im Berichtsjahr aus fünf Personen zusammen. Das Präsidium führt gemäß § 61 NHG die laufenden Geschäfte der Stiftung, bereitet die Beschlüsse des Stiftungsrats vor und führt sie aus. Es entscheidet über den Abschluss einer Zielvereinbarung. In wichtigen Angelegenheiten unterrichtet das Präsidium den Stiftungsrat.

Mitglieder des Präsidiums:

Präsidentin

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Vizepräsidenten/in

Dipl.-Kfm. Markus Hoppe
Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne
Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Prof. Dr. Joachim Münch

Die Gesamtbezüge des Präsidiums beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 496.322,22 €.

Göttingen, den 4. Mai 2012

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung Öffentlichen Rechts
Die Präsidentin

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung Öffentlichen Rechts
Der Vizepräsident

Markus Hoppe

Anlagenspiegel

Universität Göttingen

Entwicklung des Anlagevermögens in 2011

	Anschaffungskosten				
	01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2011
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.528.512,73	328.307,24	6.212,02	0,00	4.850.607,95
GWG´s ab 01.01.2008	298.200,37	72.815,42	0,00	0,00	371.015,79
2. Geleistete Anzahlungen	24.157,00	0,00	24.157,00	0,00	0,00
	4.850.870,10	401.122,66	30.369,02	0,00	5.221.623,74
II. Sachanlagen					
1. Grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	467.781.574,16	4.207.582,31	2.332.647,51	15.825.785,62	485.482.294,58
2. Technische Anlagen und Betriebsvorrichtungen	281.890.992,15	24.612.104,16	3.275.778,16	3.465.385,37	306.692.703,52
Technische Anlagen und Betriebsvorrichtungen	*276.143.757,53*	*22.611.242,38*	*3.275.778,16*	*3.464.911,19*	*298.944.132,94*
GWG´s ab 01.01.2008	*5.747.234,62*	*2.000.861,78*	*0,00*	*474,18*	*7.748.570,58*
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	108.804.523,62	4.151.388,17	1.969.642,61	9.321,00	*110.995.590,18*
Bibliothek (Festwert)	*84.085.045,26*	*2.100.773,82*	*0,00*	*0,00*	*86.185.819,08*
Sammlungen (Festwert)	*24.257,83*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*24.257,83*
Übrige Betriebs- und Geschäftsausstattung	*19.588.259,02*	*1.582.067,60*	*291.395,98*	*9.321,00*	*20.888.251,64*
GWG´s	*3.204.731,29*	*0,00*	*1.678.246,63*	*0,00*	*1.526.484,66*
GWG´s ab 01.01.08	*1.902.230,22*	*468.546,75*	*0,00*	*0,00*	*2.370.776,97*
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	40.685.081,55	19.090.110,16	0,00	-19.300.491,99	40.474.699,72
Anlagen im Bau	*38.591.501,22*	*15.419.136,38*	*0,00*	*-17.206.911,66*	*36.803.725,94*
Anzahlungen auf Sachanlagen	*859.465,16*	*3.106.673,78*	*0,00*	*-859.465,16*	*3.106.673,78*
Anzahlungen auf Gebäude	*1.234.115,17*	*564.300,00*	*0,00*	*-1.234.115,17*	*564.300,00*
	899.162.171,48	52.061.184,80	7.578.068,28	0,00	943.645.288,00
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	836.756,81	24.666,18	0,00	0,00	861.422,99
2. Wertpapiere	0,00	86.633.215,90	0,00	0,00	86.633.215,90
	836.756,81	86.657.882,08	0,00	0,00	87.494.638,89
	904.849.798,39	139.120.189,54	7.608.437,30	0,00	1.036.361.550,63

Abschreibungen					Restbuchwerte	
01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
3.875.527,91	397.955,24	6.204,02	0,00	4.267.279,13	583.328,82	652.984,82
123.380,37	74.173,42	0,00	0,00	197.553,79	173.462,00	174.820,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	24.157,00
3.998.908,28	472.128,66	6.204,02	0,00	4.464.832,92	756.790,82	851.961,82
65.375.783,50	9.320.786,51	186.231,12	0,00	74.510.338,89	410.971.955,69	402.405.790,66
188.396.272,28	20.011.755,00	3.079.234,99	0,00	205.328.792,29	101.363.911,23	93.494.719,87
186.138.312,66	*18.464.992,40*	*3.079.234,99*	*0,00*	*201.524.070,07*	*97.420.062,87*	*90.005.444,87*
2.257.959,62	*1.546.762,60*	*0,00*	*0,00*	*3.804.722,22*	*3.943.848,36*	*3.489.275,00*
17.398.989,04	1.562.473,35	1.946.344,61	0,00	17.015.117,78	93.980.472,40	91.405.534,58
0,00	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*86.185.819,08*	*84.085.045,26*
2.471,10	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*2.471,10*	*21.786,73*	*21.786,73*
13.442.279,43	*1.087.458,60*	*268.097,98*	*0,00*	*14.261.640,05*	*6.626.611,59*	*6.145.979,59*
3.204.731,29	*0,00*	*1.678.246,63*	*0,00*	*1.526.484,66*	*0,00*	*0,00*
749.507,22	*475.014,75*	*0,00*	*0,00*	*1.224.521,97*	*1.146.255,00*	*1.152.723,00*
0,00	*0,00*	0,00	0,00	0,00	40.474.699,72	40.685.081,55
0,00	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*36.803.725,94*	*38.591.501,22*
0,00	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*3.106.673,78*	*859.465,16*
0,00	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*564.300,00*	*1.234.115,17*
271.171.044,82	30.895.014,86	5.211.810,72	0,00	296.854.248,96	646.791.039,04	627.991.126,66
59.893,35	0,00	0,00	0,00	59.893,35	801.529,64	776.863,46
0,00	591.077,14	0,00	0,00	591.077,14	86.042.138,76	0,00
59.893,35	591.077,14	0,00	0,00	650.970,49	86.843.668,40	776.863,46
275.229.846,45	31.958.220,66	5.218.014,74	0,00	301.970.052,37	734.391.498,26	629.619.951,94

Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans

Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftplans
für die Stiftung Universität Göttingen
(ohne Universitätsmedizin)

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

	Soll EUR	Ist EUR	Abweichung EUR
1. Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen			
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen			
aa) laufendes Jahr	209.961.407	209.582.429	-378.978
ab) Vorjahre	583.668	-584.184	-1.167.852
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	13.588.000	14.422.156	834.156
c) von anderen Zuschussgebern	68.115.000	67.789.993	-325.007
Zwischensumme 1:	292.248.075	291.210.394	-1.037.681
2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen			
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für Investitionen	2.118.000	2.118.000	0
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	33.412.000	36.466.945	3.054.945
c) von anderen Zuschussgebern	6.500.000	8.299.597	1.799.597
Zwischensumme 2:	42.030.000	46.884.542	4.854.542
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren			
a) Erträge aus Studienbeiträgen	13.780.000	13.058.825	-721.175
b) Erträge aus Langzeitstudiegebühren	844.000	888.000	44.000
Zwischensumme 3:	14.624.000	13.946.825	-677.175
4. Umsatzerlöse			
a) Erträge für Aufträge Dritter	4.500.000	8.769.786	4.269.786
b) Erträge für Weiterbildung	700.000	565.748	-134.252
c) Übrige Entgelte	2.000.000	9.324.812	7.324.812
Zwischensumme 4:	7.200.000	18.660.346	11.460.346
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	100.000	-4.936.952	-5.036.952
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	2.000.000	1.604.537	-395.463
7. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus Stipendien	4.000.000	4.350.508	350.508
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	723.000	1.744.590	1.021.590
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	41.957.000	69.524.775	27.567.775
(davon: Erträge aus der Einstellung in Stiftungssonderposten und Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse)	24.700.000	32.073.376	7.373.376
(davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge)	500.000	1.306.554	806.554
Zwischensumme 7:	46.680.000	75.619.873	28.939.873
8. Materialaufwand / Aufwendungen für bezogene Leistungen			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	39.000.000	17.937.366	-21.062.634
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.050.000	6.667.230	-2.382.770
Zwischensumme 8:	48.050.000	24.604.596	-23.445.404
9. Personalaufwand			
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	177.546.075	183.184.792	5.638.717
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	49.645.000	50.349.072	704.072
(davon: für Altersversorgung)	19.604.800	18.435.788	-1.169.012
Zwischensumme 9:	227.191.075	233.533.864	6.342.789
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	25.200.000	31.367.144	6.167.144
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	1.200.000	16.025.199	14.825.199
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	15.750.000	26.954.286	11.204.286
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	3.200.000	2.437.337	-762.663
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	2.750.000	8.779.853	6.029.853
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	8.800.000	10.919.020	2.119.020
f) Betreuung von Studierenden	6.872.000	8.458.426	1.586.426
g) Andere sonstige Aufwendungen	66.994.000	55.264.551	-11.729.449
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse)	58.500.000	51.143.091	0 -7.356.909
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge)	0	0	0
Zwischensumme 11:	105.566.000	128.838.672	23.272.672
12. Erträge aus Beteiligungen	0	1.271	1.271
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.730.000	4.438.316	1.708.316
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	591.077	591.077
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.550.000	1.920.711	370.711
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	55.000	26.573.088	26.518.088
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag		647.530	647.530
18. Sonstige Steuern	55.000	128.590	73.590
19. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	0	25.796.968	25.796.968
20. Gewinn-/Verlustvortrag		20.920.178	
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		7.301.954	
22. Einstellungen in Rücklagen		-30.133.385	
23. Bilanzgewinn / -verlust	0	23.885.715	23.885.715

Soll-Ist-Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Im Einzelnen folgen hier Erklärungen für die „wesentlichen Abweichungen“:

Summe 2: Die Erträge für Investitionen sind bei den Drittmitteln -BMBF und DFG- höher als erwartet ausgefallen.

Summe 4: Die bisher geleisteten Anzahlungen für laufende Auftragsforschungsprojekte wurden aufgrund einer Änderung der Buchungslogik in 2011 als Erträge gebucht. Durch die Umstrukturierung von Konten sind in den „übrigen Entgelten“ die Erträge aus der internen Leistungsverrechnung mit der Universitätsmedizin (UMG) enthalten (6,37 Mio.).

Nummer 6: Es wurden weniger Eigenleistungen als erwartet fertiggestellt.

Nummer 7: Im Bereich der Exzellenzförderung wurden vermehrt größere Geräte von der DFG direkt beschafft und für die Universität bezahlt, diese Beträge waren ertragswirksam zu buchen.

Zur Jahresmitte wurde mit dem Energielieferanten E.on eine Nachtragsvereinbarung geschlossen, die wieder den Energiebezug für die UMG umfasst und somit zu Erstattungen von der UMG führte, die im Planansatz nicht enthalten waren.

Die bei der Planerstellung noch nicht bekannten Sonderposten für Investitionszuschüsse (begründet durch die Anlagen im Bau) führten zu höheren Erträgen und auch Abschreibungen (Nr. 10).

Nummer 8: Durch die Umstrukturierung von Konten ist der Aufwand für Bauunterhalt und Reparaturen (16,03 Mio. Euro) bei den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ ausgewiesen (Nr. 11). So sind auch die Dienstleistungen der „Gesellschaft für wiss. Datenverarbeitung“ bei Nr. 11d ausgewiesen worden.

Nummer 11: Aufgrund der Energie-Nachtragsvereinbarung wurde der Aufwand für den Energiebezug für die UMG hier abgebildet (siehe Nr. 7) – im Übrigen siehe Nr. 8.

Nummer 13: Die deutliche Steigerung ist vor allem auf die höhere Liquidität im Jahresdurchschnitt zurückzuführen.

Nummer 14: Die Abschreibungen resultieren im Wesentlichen aus Kursschwankungen der von der Universität gehaltenen Wertpapiere. Die Abschreibungen wurden bereits in der Renditebetrachtung beim Kauf der Wertpapiere berücksichtigt.

Nummer 15: Neben den üblichen Zinsen (Fa. Paldo, Leasing-Vertrag, Neubau Physik) wird aufgrund des BilMoG seit 2010 auch der in der Altersteilzeit Rückstellung enthaltene Zinsanteil dort ausgewiesen.

Nummer 17: Mehr aufgrund der erstmaligen Besteuerung der Betriebe gewerblicher Art.

Nummer 18: Für neu beschaffte Fahrzeuge fallen weniger KFZ-Steuern als bisher an.

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2011

Name und Sitz der Gesellschaft		Anteil am Kapital %		Jahresüber-schuß/ Jahres-fehlbetrag (-) T€	Eigenkapital der Gesellschaft T€
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH, Hannover	2)	33,33	-	22	45
MBM ScienceBridge GmbH, Göttingen	1)	50,00	-	27	123
Innovations-Capital Göttingen GmbH, Götingen	2)	33,83	-	41	774
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH, Göttingen	2)	50,00	-	14	137
Universitätsenergie Göttingen GmbH, Götingen	3)	50,00		214	401

(Letzte vorliegende Jahresabschlüsse: 1) 31. Dezember 2011
2) 31. Dezember 2010
3) 30. Juni 2011

Entwicklung Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG

Erläuterung	Jahr	Einstellung	Entnahme	Stand
Saldovortrag	2005	3.726.867,29		3.726.867,29
Bilanzgewinn der Versuchsgüter 2005	2006	315.342,67		
Bilanzgewinn der Versuchsgüter 2001	2006		-1.239.076,77	
Bilanzgewinn der Versuchsgüter 2002	2006		-1.815.174,90	987.958,29
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2007	8.950.000,00		9.937.958,29
Bilanzgewinn 2007	2008	2.599.480,86		
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2008	8.691.475,41		
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2008		-2.986.532,47	18.242.382,09
Bilanzgewinn 2008	2009	12.380.637,12		
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2009	3.901.539,00		
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2009		-2.058.536,94	32.466.021,27
Bilanzgewinn 2009	2010	21.965.728,64		
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2010	5.160.521,00		
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2010		-7.876.985,00	
Bilanzgewinn der Versuchsgüter 2003	2010		-72.950,08	
Bilanzgewinn der Versuchsgüter 2004	2010		-750.856,67	
Bilanzgewinn der Versuchsgüter 2005	2010		-164.151,54	
Bilanzgewinn 2007	2010		-2.599.480,86	
Zustiftung, Stiftungsdinner 2008, Zinsen 2010	2010		-6.330,09	
Zustiftung, Stiftungsdinner 2010, Zinsen 2009+2010	2010		-244,90	
Zustiftung, Inhülsen, Zinsen 2010	2010		-825,00	
Verbrauch von Rücklagen	2010		-2.430.481,53	45.689.965,24
Bilanzgewinn 2010	2011	20.920.178,00		
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2011	6.341.647,00		
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	2011		-2.388.141,00	
Verbrauch von Rücklagen	2011		-3.411.765,10	
Zuführung Kapitalvermögen (Zinsen 2008-2011)	2011		-12.275.868,55	54.876.015,59
Summe		**94.953.416,99**	**-40.077.401,40**	**54.876.015,59**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Georg-August-Universität, Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Präsidiums der Hochschule. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Hochschule sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Präsidiums sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hochschule. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Hochschule und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 21. Mai 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wolfgang Treffler
Wirtschaftsprüfer

ppa. Lars Bähre
Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL
FRANKFURT AM MAIN
Zweigniederlassung Hannover

Leerseite aus bindetechnischen Gründen

Leerseite aus bindetechnischen Gründen

2031221011001 0